

April 2019

E 4508

## Themen

- Christoph Sonntag schreibt für die 3. Seite
- Der VBE-Hauptvorstand tagte in Pforzheim
- Der VBE im Gespräch mit Kultusministerin Susanne Eisenmann
- Der VBE im Gespräch mit Sandra Boser
- Keine A-13-Stellen für Absolventen des horizontalen Laufbahnwechsels
- Der BPR Karlsruhe stellt sich vor
- Der BPR Tübingen stellt sich vor
- Der ÖPR Markdorf stellt sich vor
- Entlastung für korrigierende Lehrkräfte
- Stichwort: GMS
- Eltern im Dialog mit Schule und Verwaltung
- Aus den Referaten:
  - Schule und Religion
  - Junger VBE
  - Fachlehrkräfte

# 4



## Einkommensrunde 2019 abgeschlossen – Insgesamt gutes Tarifergebnis erreicht

Mehr zum Thema auf den Seiten 6–8



## 58. Jahrgang 2019

### Herausgeber:

Verband Bildung und Erziehung (VBE)  
Landesverband Baden-Württemberg  
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart  
Telefon 0711 / 2 29 31 46  
Telefax 0711 / 22 93 14 79  
E-Mail: vbe@vbe-bw.de  
Internet: <http://www.vbe-bw.de>

### Vorsitzender:

Gerhard Brand  
Hofberg 33, 71540 Murrhardt  
Telefon privat: 07192 / 90 22 90  
Telefon geschäftlich: 0711 / 2 29 31 46  
E-Mail: [gerhard.brand@vbe-bw.de](mailto:gerhard.brand@vbe-bw.de)

### Geschäftsführung:

Cornelia Rück  
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart  
Telefon 0711 / 2 29 31 46  
Telefax 0711 / 22 93 14 79  
E-Mail: [vbe@vbe-bw.de](mailto:vbe@vbe-bw.de)  
Internet: <http://www.vbe-bw.de>

### Redaktion:

Susanne Preget  
Hofberg 33, 71540 Murrhardt  
Telefon 07192 / 90 22 90  
E-Mail: [vbe.magazin@vbe-bw.de](mailto:vbe.magazin@vbe-bw.de)

### Anzeigenwerbung:

Wilke Mediengruppe GmbH  
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm  
Telefon 0 23 85 / 4 62 90-0  
Telefax 0 23 85 / 4 62 90-0  
E-Mail: [info@wilke-mediengruppe.de](mailto:info@wilke-mediengruppe.de)

### Mitgliederverwaltung

Telefon 0711 / 22 93 14 71  
E-Mail: [vbe@vbe-bw.de](mailto:vbe@vbe-bw.de)

### Rechnungsstelle:

Alexandra Vock  
Kaiserstührling 58, 68239 Mannheim  
E-Mail: [alexandra.vock@web.de](mailto:alexandra.vock@web.de)

### Druck:

Wilke Mediengruppe GmbH  
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm  
E-Mail: [info@wilke-mediengruppe.de](mailto:info@wilke-mediengruppe.de)

### Redaktionsschluss:

Magazin 5-2019: 2. April 2019  
Magazin 6-2019: 6. Mai 2019  
Das VBE-Magazin erscheint 10-mal jährlich (dabei zwei Doppelnummern). Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder bestellen über die Landesgeschäftsstelle, Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart. Einzelheft 1,90 €, zuzüglich Versandgebühr, Jahresabonnement: 19,50 €. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.

Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden. Gezeichnete Beiträge sind nicht unbedingt mit der Meinung des Verbandes identisch. Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit Genehmigung der Redaktion, die gerne erteilt wird, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers, bei Zusendung eines Belegexemplares gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Besprechung unverlangt zugesandter Bücher bleibt vorbehalten.

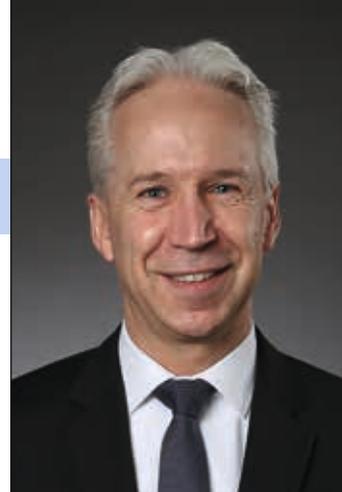
Fotos: Titel: Marco2811; Seite 15: cherries; Seite 25: MaFiFo; Seite 43: goodluz, Christian Schwier, oneblink1 – alle Fotolia  
ISSN 0942-4628

## Editorial

# Freiheit stirbt zentimeterweise

Die Demokratie ist die Regierungsform, die alle Möglichkeiten schafft, sich selbst abzuschaffen. Wir haben es in Deutschland leidvoll erfahren und wir erleben es heute ansatzweise in anderen Ländern. Viktor Orbán, Wladimir Putin, Recep Erdogan – demokratisch gewählte Regierungschefs, die schrittweise demokratische Institutionen einreißen, seien es freie Wahlen, eine unabhängige Richterschaft, freie Medien oder Minderheitenschutz. Die USA haben einen Präsidenten gewählt, der leierkastenartig wiederholt, die Gerichte seien voreingenommen, die Presse lüge notorisch und die Wahlen würden manipuliert. Die Losung Churchills, wonach die Demokratie die schlechteste Form der Regierung sei, wenn man von allen anderen absehe, scheint viele nicht länger zu überzeugen, vor allem nicht der zweite Teil des Satzes. Zunehmend wird die Demokratie von innen heraus angegriffen – unzufriedene, wütende Bürger wählen ganz demokratisch demokratiefeindliche Parteien an die Macht.

Was für Möglichkeiten hat die Demokratie, um sich zu schützen? Als eine Lehre aus der Weimarer Republik und dem Nationalsozialismus wurde im Grundgesetz die sogenannte Ewigkeitsklausel verankert. Sie besagt unter anderem, dass das Demokratieprinzip auf ewig von einer Grundgesetzänderung ausgeschlossen ist. Die Ewigkeitsklausel verhindert jedoch nicht, dass sich das deutsche Volk eine das Grundgesetz ablösende Verfassung schaffen könnte. Um dies zu verhindern, wurde der Verfassungsschutz installiert. Um die Demokratie zu schützen, sind aber nicht zuletzt die Bürgerinnen und Bürger selbst gefragt. Die Demokratie unterstützt am besten, wer sich aktiv an ihr beteiligt und sich mit ihr auseinandersetzt. Die Schule bildet einen geschützten Rahmen, um demokratische Vorgänge zu reflektieren und zu erproben. Demokratie muss frühzeitig, bereits in



Gerhard Brand

der Grundschule, eingeübt werden, zum Beispiel durch Klassenräte und Kinderparlamente. Wichtig ist eine gelebte Wertevermittlung als Grundlage für die Demokratie, dies umfasst auch Ethik- und Religionsunterricht ab der ersten Klasse. Demokratiebildung darf sich jedoch nicht nur auf einzelne Unterrichtsfächer beziehen, sondern muss fächerübergreifend stattfinden. Demokratiebildung darf Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern aber nicht übergestülpt werden. Demokratie muss gelebt und verinnerlicht werden. Zur Demokratiebildung gehört auch die Frage, wie sich Meinungsbildung von Manipulation unterscheidet und wie sich glaubwürdige Informationen von Fake News trennen lassen. Darüber hinaus treffen in der Schule unterschiedlichste Kinder und Jugendliche aufeinander – der Umgang mit Konflikten muss auf demokratischer Basis trainiert werden. Zur Demokratie gehört auch, solche Meinungen, Gruppierungen und Personen zu tolerieren, die nicht den eigenen Vorstellungen entsprechen, solange sie auf dem Boden des Grundgesetzes stehen.

Schulen können dies alles leisten. Sie dürfen von der Politik jedoch nicht als gesellschaftlicher Reparaturbetrieb ausgebeutet werden. Wenn das Land jetzt die Schulen zu mehr Demokratiebildung aufruft und den Lehrkräften, die bereits am Limit agieren, noch mehr Aufgaben auflastet, dann muss es diese Kolleginnen und Kollegen auch entsprechend entlasten. Demokratie gibt es nicht im Sonderangebot.

Es grüßt Sie herzlichst

Ihr   
Landesvorsitzender

## Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

gleich vorab möchte ich mich bei Ihnen allen für einen Witz entschuldigen, der mir auf der Bühne immer wieder „rausrutscht“. Er ist gemein, aber kommt einfach immer fantastisch gut an. Er funktioniert so: Ich habe eine Hammerpointe und es gibt einen im Publikum, der auffällig spät darüber lacht. Das ist an sich schon ein Lacher im Saal, aber ich setze noch einen drauf und spreche ihn direkt an: „... hast du das etwa jetzt erst verstanden? Ist heute Lehrer-Ausflug?“

Ja, ja, ich weiß, immer schön das Klischee bedienen. In Wahrheit habe ich großen Respekt vor Ihrem Beruf, ich bin Vater von vier Kindern, zwei davon sind noch in der Schule, eines noch nicht und eines studiert schon. Ich kann allein deshalb ermessen, welch wichtigen und prägenden Job Lehrer an den Kindern tun. Ich selbst wurde am meisten von meinen Lehrern geprägt. Ich erinnere mich an meinen Lateinlehrer, der ein kluger, witziger Mädchenschwarm war und mir das Vorbild in Sachen Männlichkeit ablieferte. Ich erinnere mich an jeden Deutschlehrer, weil sie allesamt mein Lieblingsfach unterrichteten, und natürlich an meinen Gemeinschaftskundelehrer, der mich in der elften Klasse zum „Zoon Politicon“ gemacht und im weitesten Sinne den Startschuss dafür gegeben hat, dass ich heute als Kabarettist über die Bühnen, durchs Radio und durchs Fernsehen ziehe.

Ich bin mit vielen Lehrern befreundet und weiß um den Kampf, wie man seinen Schülern teilweise am Lehrplan vorbei wichtige andere Dinge vermittelt. Das Korsett ist eng und für Spielräume ist wenig Platz. Deswegen machen wir mit meiner gemeinnützigen „Stipftung“ auch nicht deshalb didaktische Programme, um die Schule bloßzustellen, sondern um sie zu ergänzen.

Unsere Programme richten sich an Schulklassen – in der Regel an Werkrealschulen und Kinder und Jugendliche im Alter zwischen zwölf und 17 Jahren – und bedienen eine intensive



Christoph Sonntag, Kabarettist

Woche lang die Themen Toleranz, Demokratie und regionale Ernährung.

Dabei erlebe ich Bewegendes, Witziges und Beeindruckendes. Es ist schön, mitzubekommen, wie Jugendliche, die sich erst sträuben „... was hat denn bitte ein Bauernhof mit Essen zu tun?“, dann aber aufmachen, Begeisterung rauslassen und am Ende mit Leidenschaft teilweise zum ersten Mal selbst kochen. Teilweise laden sie dabei ihre zerstrittenen Eltern ein, die sich nachher verstehen. Als ich einmal in einer Schulklasse fragte, wie die ersten selbst gemachten Maultaschen geschmeckt haben, hat sich einer gemeldet: „Ey Alter! Besser wie Döner!“

Bei unseren Demokratiewochen „A-B-C-D-E-Mokratie neu buchstabiert“ zeigen wir den Jugendlichen, was Demokratie ist, wie wertvoll sie sein kann, wie zerbrechlich sie ist, wie sie gerade angegriffen wird und wie sie die Aufgabe haben, diese zu schützen.

Bei diesen Projekten fällt mir auf, dass den Jugendlichen mittlerweile oft die Vorbilder fehlen. Deshalb lass ich es mir nicht nehmen, bei jeder Klasse mindestens einmal vorbeizuschauen und mit ihnen zu sprechen. Teilnehmer der „Demokratiewochen“ dürfen mich in meinem eigenen Haus in meinem dortigen Probetheater besuchen. Mit

Teilnehmern der „Ernährungswochen“ besuche ich in der Regel ein feines Restaurant. Da gehen wir ganz gezielt mit ihnen hin, um zu zeigen: Ihr seid für uns nicht die, die zur Currywurst verdammt sind, wir können uns euch auch woanders vorstellen.

Ich sage dann den Kindern: „Ihr denkt sicher, Christoph Sonntag geht in diesem Lokal jeden Abend essen.“ Die Wahrheit ist, dass meine Frau und ich vielleicht ein- oder zweimal im Jahr in solch ein Lokal gehen. Warum? Weil ich zum einen sehr viel arbeiten muss und zum anderen, da hier das Essen auch mal gut 300 Euro kosten kann. Wenn ihr jetzt aber alle eure Schule abschließt, in die Lehre geht, dort jeden Tag als Erster vor Ort seid und, wenn alle schon gegangen sind, den Meister fragt: „Kann ich noch etwas tun?“ Wenn es dann darum geht, wer übernommen wird, dann seid ihr das. Wenn ihr so weitermacht, wenn es um die Beförderung geht, dann seid ihr das und dann – dann zeige ich mit dem Finger auf jeden einzelnen der Jungs – dann werdet ihr irgendwann in eurem Leben eine Lady in dieses Lokal ausführen können!

Dann schauen sie mich mit leuchtenden Augen an, so groß wie Kaffeetaschen. Dann darf ich so Vorbild sein, wie es mein Lateinlehrer, meine Deutschlehrer und mein Gemeinschaftskundelehrer für mich waren. Darum, dass Sie den Kindern und Jugendlichen auch ein Vorbild sein dürfen, sind Sie alle zu beneiden! Weiterhin viel Kraft!

Ach so, und den muss ich am Schluss noch loswerden: Sagt der Lehrer am Elternabend zu den Eltern: „... nein, Ihr Kind ist nicht hochbegabt, Sie sind nur beide ausgesprochen blöde!“

Ich gehe davon aus, dass meine Entschuldigung zu Beginn dieses kleinen Textes auch noch für den Schluss gilt.

Christoph Sonntag



[www.stipftung.tv](http://www.stipftung.tv)



[www.sonntag.tv](http://www.sonntag.tv)

### VBE: Schüler sind regelrecht süchtig nach den modernen Medien Den Ausschaltknopf als das wichtigste Ausstattungsmerkmal werten

Bedingt durch die Vielzahl der verfügbaren modernen Medien sei auch Gewalt heute für Schüler permanent präsent und animiere diese zur Nachahmung, beklagt der Sprecher des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) Baden-Württemberg anlässlich der jüngsten Veröffentlichung einer repräsentativen Studie der Krankenkasse DAK zum Suchtverhalten bei Kindern und Jugendlichen.

Der Gewöhnungseffekt bei Gewaltdarstellungen führt rasch zu einer gewissen Abstumpfung und drückt die innere Hemmschwelle, selber verbale oder körperliche Gewalt anzuwenden, langsam, aber unaufhörlich nach unten. Die negativen Auswirkungen sind in den Klassenzimmern und auf den Schulhöfen täglich zu beobachten. Das reichhaltige Angebot an medialem Mord und Totschlag schon

für Kinder ist beängstigend. Ob Youtube-Filmchen, Fernsehen, DVDs, Spielekonsolen oder Streaming im Internet, die Gewalt und das Grauen auf den verfügbaren Medien können bei dafür empfänglichen Kindern und Jugendlichen regelrecht zur Sucht werden, mit all den Folgen, die auch bei anderen Süchten zu beobachten sind. Manche Schüler konsumieren den virtuellen Horrorkitzel wie Drogensüchtige, die sich mit Rauschgiften respektive mit Alkohol und Medikamenten „zumachen“.

Geborgenheit und Anerkennung sowie klar gezogene und konsequent eingeforderte Grenzen bilden den besten „Impfstoff“ gegen Gewalt. Posi-



**Michael Gomolzig**  
Pressesprecher des  
VBE Baden-Württemberg

tive Identifikationsmöglichkeiten in der Schule, in Kirchen, in Vereinen oder in anderen Gruppierungen erzeugen ein Wir-Gefühl und erhöhen bei Schülern die Bereitschaft, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. „Werte, für die die Jugend offen ist, wie Solidarität und soziales Engagement, werden in den Schulen vermittelt und gepflegt, man darf jedoch die Eltern nicht aus ihrer Erstverantwortung entlassen“, mahnt der VBE-Sprecher, denn jedes technische Gerät habe auch einen Ausschaltknopf. Eltern – als die eigentlichen „Webmaster“ – sollten sich die Entscheidungsbefugnis über die Medienausstattung und die Mediennutzung von ihren Kindern nicht aus der Hand nehmen lassen.

### Lehrkräftemangel: 10.600 neue Lehrerstellen bis 2030 benötigt

Der VBE begrüßt ausdrücklich die differenzierte Ermittlung und Darstellung des Lehrkräftebedarfs an öffentlichen Schulen für die Jahre 2020 bis 2030. „Dass nun erstmalig differenzierte Zahlen vorliegen ist sehr erfreulich, allerdings hätten wir uns diese Zahlen schon vor Jahren gewünscht. Der VBE hat stets auf realitätsnahe und genaue Bedarfsrechnungen für die Schülerzahlen und den Lehrkräftebedarf gepocht. Das Kultusministerium hat diese VBE-Forderung nun endlich umgesetzt“, erläutert Gerhard Brand, Landesvorsitzender des VBE.

Die neue Bedarfsrechnung unterlegt viele Forderungen des VBE mit Zahlen. Der VBE verweist seit Jahren auf den steigenden Lehrkräftebedarf durch ansteigende Schülerzahlen, neue schulpolitische Aufgaben wie Inklusion

und Ethikunterricht sowie den hohen Abbruchquoten in den Lehramtsstudiengängen Grundschule und Sonderpädagogik. „Wir begrüßen, dass das Wissenschaftsministerium nun endlich die hohe Aussteigerquote im Studium für das Lehramt Grundschule untersuchen wird. Wir fragen uns allerdings schon, warum die Not erst so groß werden musste. Schon vor gut zwei Jahren haben wir im Zusammenhang der Bertelsmann-Studie auf die hohen Abbruchquoten hingewiesen und zum Handeln aufgefordert. Das Studium für das Lehramt Sonderpädagogik war nie gut mit Bewerbern ausgestattet. Hier muss dringend die Attraktivität des Studiums erhöht werden. Die Problemfelder waren lange bekannt, jetzt liegen die Zahlen dazu vor, nun muss das Ministerium handeln“, fordert Brand.

Das Kultusministerium hat eine neue Bedarfsrechnung zum Lehrkräftemangel für die Jahre 2020 bis 2030 für die öffentlichen Schulen vorgelegt. Hier nach werden 10.600 neue Lehrkräfte bis zum Jahr 2030 benötigt. Steigende Schülerzahlen führen zu einem Lehrkräftebedarf von 5.800 Stellen. Der aus verschiedenen bildungspolitischen Maßnahmen sich ergebende Lehrkräftebedarf beläuft sich auf 4.800 Stellen.

Die Bedarfsrechnung weist ebenfalls auf hohe Abbruchquoten in den Lehramtsstudiengängen Grundschule und Sonderpädagogik hin. So liegt die Studienabbrecherquote bei den angehenden Grundschullehrkräften bei 45 % und bei den angehenden Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen bei 35 %.

Jens Linek

## VBE: Bei Gewalt nicht wegschauen – Das schulische Umfeld verbessern

Mit Sorge registriert der VBE immer wiederkehrende Berichte über Gewalt, die auch von Schülern ausgeht. Selbst wenn es sich dabei stets um Einzelfälle handelt, rufen die Taten immer mehr das ungute Gefühl hervor, was wohl als Nächstes passieren könnte. Gewalttätige Jugendliche habe es schon immer gegeben, aber die gesunkene Hemmschwelle und die zunehmende Brutalität der Aggressionen erschrecken, so der VBE-Sprecher.

Lehrer bemühten sich zwar neben der Bildung der Schüler verstärkt um die Vermittlung ethischer und sozialer Werte, fühlten sich aber bei den Erziehungsversuchen häufig alleingelassen, beklagt der VBE-Sprecher. Im Bildungswesen regiere der Rotstift bei gleichzeitig heftiger Zunahme diverser Reformprojekte. Marode Schulgebäude, zu volle Klassen, Unterrichts-

ausfälle und Zusammenlegungen bei Krankheitsfällen sowie unzureichende Stütz- und Fördermöglichkeiten seien leider unbefriedigender Alltag.

Man müsste sich über latente Gewalt von Schülern weniger Sorgen machen, wenn es an den Schulen anders aussehen würde, meint der VBE-Sprecher. Noch immer gebe es zu viele baulich heruntergekommene Gebäude oder schmuck- und seelenlose „Lernfabriken“ aus tristem Beton mit zu vielen Schülern, die sich überwiegend fremd seien. Zu viele Kinder und Jugendliche pro Klasse lernten in häufig viel zu kleinen, viel zu selten renovierten Räumen, wo 20 Schüler mehr als genug wären. Lehrverbände kämpften seit Jahren vergebens um eine Kassenlehrerverfügungsstunde pro Woche, damit Pädagogen mit den Schülern Probleme jenseits des Stoffdruckes aufarbeiten könnten. Es mangle oft

an Arbeitsgemeinschaften und Stützkursen, weil Lehrerstunden fehlten, es falle sogar Pflichtunterricht aus, moniert der VBE-Sprecher.

Gleichzeitig sollen immer mehr Probleme der Gesellschaft in den Schulen aufgearbeitet werden. Aggressions- und Gewaltabbau können im Unterricht aber nicht „so nebenher“ betrieben werden, sondern sind vor allem das Metier von entsprechend ausgebildeten Fachkräften. Bei Gewalttaten – und sind sie vermeintlich noch so unbedeutend – darf nicht weggesehen werden, weil sonst ein falscher Lerneffekt entsteht. Neben Beratungslehrern müssten an den Schulen verstärkt Schulpsychologen und Sozialarbeiter zur Prävention und zur Betreuung gefährdeter Kinder und Jugendlicher eingesetzt werden. „Das scheitert aber am fehlenden Geld“, beklagt der VBE-Sprecher.

Sie geben alles. Wir geben alles für Sie: mit der DBV Krankenversicherung.

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. 

Besonders als **Lehramtsanwärter/-in** leisten Sie täglich viel im stressigen Schulalltag. Wir sichern Sie dabei von Anfang an ab mit den erstklassigen Leistungen der privaten **DBV Krankenversicherung** zur Beihilfe. Und das zu besonders günstigen Ausbildungskonditionen.

Lassen Sie sich von Ihrem persönlichen Betreuer in Ihrer Nähe beraten oder informieren Sie sich unter [www.DBV.de](http://www.DBV.de).

Empfohlen vom

 **dbb vorsorgewerk**  
günstig • fair • nah

Eine Marke der AXA Gruppe 



Foto: Frank Eppler

## Insgesamt gutes Tarifergebnis erreicht

„Zahllose Demos, eindrucksvolle Streiks, Zehntausende, die unsere Forderung unterstützt haben, und schließlich auch gute Argumente haben die Festung TdL dann doch erstürmt“, bilanzierte dbb-Chef Ulrich Silberbach am Ende der Potsdamer Verhandlungen. „Allerdings können wir nicht komplett zufrieden sein. Die Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) hat sich bis zum Ende schwergetan, durch konstruktive Tarifpolitik den Landesdienst attraktiver zu gestalten. Aber: Unter dem Strich haben wir alles versucht und viel für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den Ländern erreicht. Mehr Zukunftsgestaltung war mit der TdL nicht machbar. Für uns als dbb ist aber klar, dass die Länder mit dem Potsdamer Abschluss nicht aus der Pflicht sind. Wir erwarten, dass alle Länder das Volumen des Potsdamer Abschlusses zeitgleich und systemgerecht auf die Landesbeamten übertragen“, so dbb-Verhandlungsführer Silberbach am Ende der Verhandlungen am 2. März 2019.

### Kernpunkte der Ergebnisse im Detail

#### Entgelterhöhungen

- Rückwirkend zum 1. Januar 2019: Gehaltserhöhung im Gesamtvolumen von 3,2 %, inklusive einem Mindestbetrag von 100 Euro. Dies bedeutet für alle, die den Mindestbetrag von 100 Euro überschreiten, eine lineare Gehaltserhöhung von 3,01 %
- Ab 1. Januar 2020: weitere Gehaltserhöhung im Gesamtvolumen von 3,2 %, inklusive einem Mindestbetrag 90 Euro. Dies bedeutet für alle, die den Mindestbetrag von 90 Euro überschreiten, eine lineare Gehaltserhöhung von 3,12 %
- Ab 1. Januar 2021: weitere Gehaltserhöhung im Gesamtvolumen um 1,4 %, inklusive Mindestbetrag von 50 Euro, dies bedeutet für alle, die den Mindestbetrag überschreiten, eine lineare Gehaltserhöhung um 1,29 %
- Darin enthalten sind außerdem größere Erhöhungen der Stufe 1: 4,5 % zum

1. Januar 2019, 4,3 % zum 1. Januar 2020 sowie 1,8 % zum 1. Januar 2021.

Das ergibt unter Einberechnung aller weiteren Faktoren der Tarifeinigung ein Gesamtvolumen von 8 %. Die Laufzeit beträgt 33 Monate (bis 30. September 2021).

#### Erhöhung der Angleichungszulage

Der dbb/VBE hatte bei der Tarifrunde 2015 erreicht, dass zum 1. August 2016 eine Angleichungszulage eingeführt wurde mit dem Ziel, zukünftig die Paralleltabelle (zum Beispiel für GHS-Lehrkräfte von der E 11 in die E 12, parallel der A 12 bei den Beamten) zu erreichen, damit tarifbeschäftigte Lehrkräfte sich dem Nettoeinkommen vergleichbarer Beamten annähern. In der Tarifrunde 2017 musste eine weitere Erhöhung der Angleichungszulage zugunsten der Einführung der Erfahrungsstufe 6 zurückgestellt werden.

Unsere Forderung für die diesjährige Tarifrunde war, einen verbindlichen Zeitplan zur vollständigen Umsetzung der Paralleltabelle zu erreichen. Das haben die Arbeitgeber erneut strikt abgelehnt, was ein deutlicher Wermutstropfen beim diesjährigen Abschluss ist. Als Kompromiss konnten aber zwei wichtige Punkte erreicht werden:

- Die Angleichungszulage (erhalten fast alle tarifbeschäftigten Lehrkräfte von E 9 – E 12) von bisher 30 Euro wird deutlich angehoben um 75 Euro, sie beträgt also jetzt ab 1. Januar 2019 105 Euro. Das bedeutet eine deutliche Gehaltserhöhung on top zu der linearen Gehaltserhöhung und ist ein wichtiger Schritt zum endgültigen Ziel der vollständigen Umsetzung der Paralleltabelle.
- Die Paralleltabelle sowie die Weiterentwicklung des TV EntG-O Lehrkräfte soll laut einer Protokollerklärung bereits nach Abschluss dieser Tarifrunde Gegenstand weiterer Verhandlungen sein. Diese Prozessklärung ist wichtig, um vor den nächsten Tarifverhandlungen abschlussreife Verbesserungen zu vereinbaren.

## Entgeltordnung

- Die Garantiebeträge bei einer Höhergruppierung werden zum 1. Januar 2019 für die Dauer der Laufzeit des Tarifvertrages auf 100 Euro (EG 1–8) beziehungsweise auf 180 Euro (EG 9–14) erhöht, begrenzt auf den Unterschiedsbetrag bei einer stufengleichen Zuordnung. Die Forderung nach einer stufengleichen Höhergruppierung, wie sie schon beim TVöD gilt und bei den Beamten bei einer höheren Besoldung selbstverständlich ist, haben die Arbeitgeber strikt abgelehnt, aber immerhin konnten als Kompromiss die Garantiebeträge deutlich angehoben werden.

- Die bisherige Entgeltgruppe 9 wird in die Entgeltgruppe 9a (bisher „kleine“ EG 9 mit verlängerten Stufenlaufzeiten und ohne Stufe 6) und 9b (bisherige „große“ E9) aufgeteilt. Dabei gelten für die Entgeltgruppe 9a neue Ausgangswerte und die Anpassung an die normalen Stufenlaufzeiten. Dies bedeutet zwar unterm Strich nicht mehr Geld für die Beschäftigten dieser Entgeltgruppe, aber es können dadurch viele Probleme bei unterschiedlich langen Stufenlaufzeiten beseitigt werden, die sich bei Höhergruppierungen ergeben haben.

## Jahressonderzahlung

Die Jahressonderzahlung wird für die Jahre 2019 bis 2022 auf dem Niveau von 2018 eingefroren. Allerdings wird im Jahr 2019 noch der letzte Schritt zur Angleichung der Jahressonderzahlung Ost an den Westbereich vollzogen.

Nach 2022 finden Entgelterhöhungen auch auf die Jahressonderzahlungen wieder Anwendung. Dieser Kompromiss kam zustande, nachdem die Arbeitgeber auf eine Kompensation durch die Verbesserungen bei der Angleichungszulage und anderer weiterer Verbesserungen bestanden.

## Neue Entgelttabellen für den Sozial- und Erziehungsdienst ab 2020

Für die Erzieherinnen und Erzieher und die Beschäftigten, die unter den Sozial- und Erziehungsdienst fallen, werden Gehälter zum 1. Januar 2020 auf das Niveau der Gehälter im TVöD angehoben, der deutlich über den Tarifen des TV-L liegt. Damit wurde eine erhebliche Benachteiligung gegenüber dem Kommunalbereich beseitigt und eine deutliche Aufwertung dieses Berufsstandes erreicht.

## Weitere Ergebnisse

Es gibt deutliche Gehaltserhöhungen für Praktikantinnen und Auszubildende und eine Erhöhung des Urlaubsanspruches. Im Pflegebereich werden die Werte der Pflegeentgelttabelle des TVöD übernommen, für bestimmte Pflegekräfte gibt es deutliche Zulagen, weitere Zuschläge wurden für Samstagsarbeit vereinbart und deutlich mehr Zusatzurlaub für Wechselschichtarbeit. Damit wurde auch hier eine deutliche Aufwertung der Pflegeberufe erreicht.

## Zudem wurde ein Angriff auf die Entgeltordnung abgewehrt

In den Verhandlungen hatte die TdL eine massive Gegenforderung gestellt. Sie wollte den sogenannten Arbeitsvorgang neu definiert haben. Das klingt harmlos, hätte es aber in sich gehabt und zu einer spürbar schlechteren Eingruppierung für unzählige Beschäftigte geführt. Mit ihrem Vorhaben wollte die TdL die aktuelle Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts korrigieren. „Damit wären durch die Hintertür viele materielle Vorteile unseres Abschlusses direkt wieder einkassiert worden“, erläuterte Silberbach gegenüber der Presse. „Über zwei Runden hinweg haben die Arbeitgeber diese massive Verschlechterung ultimativ gefordert und mit dem Abbruch der Verhandlungen gespielt. Letztlich aber haben sie eingesehen, dass wir hier keinen Zoll breit von unserer Ablehnung zurückweichen würden.“

## Beamtenbereich

Der dbb/VBE fordert nun, dass selbstverständlich das Volumen des Potsdamer Abschlusses zeitgleich und systemgerecht auf die Landesbeamten über-

tragen wird. Dazu wird es sicher noch nicht leichte Gespräche mit der Landesregierung geben, ehe dann der Landtag Beschlüsse dazu fällen wird.

## Signalcharakter des Tarifabschlusses

Für rund 1 Million Tarifbeschäftigte des öffentlichen Dienstes der Länder bringt der Abschluss direkte Verbesserungen. Indirekt ist der Tarifabschluss aber auch wichtig für alle Beschäftigten bei Arbeitgebern, die den TV-L anwenden oder sich an ihm orientieren, z. B. kirchliche Einrichtungen, Privatschulen und freie Träger im Bereich der Jugend- und Sozialarbeit. So haben z. B. auch die kirchlichen Religionslehrer in den vergangenen Jahrzehnten von den Tarifierhöhungen profitiert, indem die Kirchen die Abschlüsse des TV-L weitgehend übernommen haben.

## Bewertung des Tarifergebnisses

In der dbb-Verhandlungs- und der dbb-Bundestarifkommission ist der Kompromiss kontrovers diskutiert

worden. Volker Geyer, Fachvorstand Tarifpolitik im dbb, warb für die Annahme des Kompromisses, „weil wir in unseren Kernforderungen deutliche Verbesserungen ausgehandelt haben. Linear haben wir ordentlich was erreicht und bei wichtigen Detailforderungen ebenfalls Verbesserungen gestaltet, die in den Portemonnaies der Beschäftigten zu spüren sein werden. Insbesondere der Fakt, dass wir bei unseren Forderungen für die Azubis nahezu alles durchsetzen konnten, ist gut für die jungen Menschen und ein erfreuliches Signal für die Zukunft des öffentlichen Dienstes. Dass jedoch die TdL kaum bereit war, strukturelle Defizite des TV-L aufzuarbeiten, darf nicht kleingeredet werden.“ Am Ende der Diskussion in der Bundestarifkommission stimmte diese mehrheitlich bei einigen Gegenstimmen zu.

Bernhard Rimmele: „Aus Sicht der Lehrkräfte ist anzumerken, dass die Kompromisse bei der Paralleltabelle zwar gesamtтарifpolitisch nachvollziehbar sind und deutliche Verbesserungen bringen, aber insgesamt schon enttäuschend sind. Erneut wurde die unverzichtbare Forderung der tarifbe-

schäftigten Lehrkräfte nach einer Gehaltsannäherung an die verbeamteten Kolleginnen und Kollegen unnötig in die Länge gezogen und so teilweise wieder auf die Zukunft (ab 2021) vertagt. Die Umsetzung der Paralleltabelle wäre absolut fällig gewesen.“

Aktuelle Infos, den Wortlaut der Einigung mit den vorläufigen aktuellen Tabellen finden Sie auf den Sonderseiten des dbb zur Einkommensrunde:



[www.dbb.de/einkommensrunde](http://www.dbb.de/einkommensrunde)



**Bernhard Rimmele**  
VBE-Referatsleiter  
Arbeitnehmer/-innen  
Telefon:  
07631-17 94 10

[bernhard.rimmele@vbe-bw.de](mailto:bernhard.rimmele@vbe-bw.de)

## Vorbildlich und unermüdlich: Josef Klein



Josef Klein

Am Warnstreiktag des dbb/VBE am 12. Februar 2019 war das Sammeln der Teilnehmer um 10.00 Uhr in Stuttgart angesagt. Aufgerufen zur Teilnahme waren insbesondere alle tarifbeschäftigten Mitglieder, die leider nur mäßig am Streik teilnahmen. Der Weg nach Stuttgart ist in einem Flächenstaat schon mit einem erheblichen Zeitaufwand verbunden. Dennoch gibt es einen treuen Teilnehmer an solchen Aktivitäten, der größte Mühen auf sich nimmt, um teilzunehmen: Josef Klein.

Abfahrt in seinem Heimatort Wiellingen im Hotzenwald (Kreis Waldshut) mit Privat-PKW um 4.00 Uhr. Zwischenstop in Neuenburg um 5.15 Uhr, um weitere Teilnehmer auf-

zunehmen. 6.00 Uhr Weiterfahrt in Freiburg mit dem Bus der Deutschen Polizeigewerkschaft. Ankunft in Stuttgart um 9.15 Uhr nach zahlreichen Zwischenstopps. 10.00–13.00 Uhr sehr aktive Teilnahme an der Veranstaltung. 14.00 Uhr Abfahrt zurück nach Freiburg, Ankunft dort um 17.15 Uhr. Rückfahrt in den Hotzenwald, Ankunft zu Hause um circa 19.00 Uhr. Zeitaufwand insgesamt 15 Stunden.

Erwähnt sei noch, dass der Pensionär Josef Klein als VKL-Lehrkraft weiter unterrichtet, sich mit vielen wertvollen Aktivitäten in den VBE einbringt und in seiner begrenzten Freizeit hauptsächlich als Dirigent und Ausbilder in der Blasmusik aktiv ist.



dbb  
vorsorgewerk  
günstig • fair • nah

BB  
Bank  
Better Banking

# 0,- Euro Girokonto<sup>1</sup> vom Sieger für Gewinner

Vorteil für  
dbb-Mitglieder und  
ihre Angehörigen:

**30,- Euro**  
Startguthaben

- ✓ **bundesweit kostenfrei Geld abheben**  
an allen Geldautomaten der BBBank und unserer CashPool-Partner sowie an den Kassen vieler Verbrauchermärkte
- ✓ **einfacher Kontowechsel**  
in nur 8 Minuten
- ✓ **BBBank-Banking-App**  
mit Fotoüberweisung, Geld senden und anfordern (Kwitt) und mehr...
- ✓ **attraktive Vorteile für den öffentlichen Dienst**



## Jetzt informieren

in Ihrer Filiale vor Ort,  
per Telefon unter 07 21/141-0  
oder auf [www.bbbank.de/dbb](http://www.bbbank.de/dbb)



DEUTSCHES INSTITUT  
FÜR SERVICE-QUALITÄT  
GmbH & Co. KG

**1. PLATZ**

**Bank des Jahres**  
Überregionale Filialbanken

Kundenbefragung  
Nov. 2018  
6 Filialbanken

[www.disq.de](http://www.disq.de)  
Privatwirtschaftliches Institut

ntv

<sup>1</sup> Voraussetzungen: Girokonto mit Gehalts-/Bezügeingang, Online-Überweisungen; Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied.



## VBE-Hauptvorstand tagt in Pforzheim

Der Hauptvorstand des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) Baden-Württemberg tagte am 12. März 2019 im Parkhotel Pforzheim. Zur turnusgemäßen Frühjahrstagung des Hauptvorstandes konnte der Landesvorsitzende Gerhard Brand viele bekannte Gesichter, Kreisvorsitzende und auch einige neue Referatsleiter/-innen begrüßen. Im Hauptvorstand wurde wie immer bestens von der Verbandsleitung, den Landesbezirken und den einzelnen Referaten über Erfolge, Pläne, Scharmützel und vornehmlich den top aktuellen Stand der Dinge informiert.

Der Hauptvorstand tagt mindestens einmal pro Jahr in einer nicht öffentlichen Sitzung. Die Berichte der Verbandsleitung, der Landesbezirke und der Referate sind dabei ein sehr wichtiger Teil der Tagesordnung. Programmgemäß berichtete Gerhard Brand dem Gremium zunächst von den Aktivitäten der Verbandsleitung. Brand berichtete unter anderem von einem konstruktiven Gespräch mit der Kultusministerin (siehe Bericht auf Seite 12/13). Inhalte waren das Qualitätskonzept für Schulen und die Anbindung der Seminare an die neuen Institute (ZSL und IBBW). Die Umsetzung des Schulleiterkonzepts und A 13 für Bestandslehrkräfte an den HWRS rundeten den Termin mit der neuen Verbandsleitung ab.

Andreas Stoch, Mitglied des Landtags, Landes- und Fraktionsvorsitzender der SPD Baden-Württemberg und ehemaliger Kultusminister, stellte dem Gremium das Volksbegehren für gebührenfreie Kitas vor. Es wurde leidenschaftlich und vor allem kontrovers diskutiert. Der VBE-Hauptvorstand konnte im Nachgang keinen Konsens erreichen – somit wurde ein Beschluss bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Walter Beyer, Oliver Hintzen und Dirk Lederle, die neuen stellvertretenden Landesvorsitzenden, setzten den Bericht der Verbandsleitung fort. Jeder stellte seine Bereiche der Geschäftsverteilung vor und was bislang gelaufen ist. Unter anderem wurde bereits an weiteren Standpunktpapieren gefeilt und im Ausblick werden noch weitere folgen. Nicola Heckner, Mitglied der Verbandsleitung und Leiterin des Referats Schule und Religion, stellte die erfreuliche Zusammenarbeit des VBE mit den Kirchen dar. Schatzmeister Franz Vock war „sprachlos“ und somit lediglich administrativ gefordert.

### Berichte aus den Landesbezirken und den Referaten

Im Anschluss berichteten vier ranghohe Vertreter aus den Landesbezirken dem versammelten Hauptvorstand. Meinrad Seebacher (stellvertretender Vorsitzen-



*Andreas Stoch erläutert sein Anliegen zu gebührenfreien Kitas.*

der Südbaden) eröffnete die Runde. Es folgten Andrea Friedrich (Vorsitzende Nordbaden), Anja Bartenschlager (Vorsitzende Südwürttemberg) mit Alfred Vater (stellvertretender Vorsitzender Südwürttemberg). Diese beiden berichteten über die Interviews mit den bildungspolitischen Sprechern der Landtagsfraktionen. Michael Gomolzig (Vorsitzender Nordwürttemberg) vervollständigte diese Runde. Alle berichteten über die aktuelle Situation (Kandidatensuche und Vorbereitungen zu den Personalratswahlen, Personalversammlungen, Personalteilversammlungen ...) in ihren Landesbezirken.

Die verschiedenen wichtigen Referate des VBE legten anschließend ihre Tätigkeitsberichte vor. Alle Referate des VBE waren seit dem letzten Hauptvorstand beziehungsweise der Vertreterversammlung äußerst aktiv und brachten wie immer interessante Anregungen in den VBE-Hauptvorstand ein. Bernhard Rimmel, Referatsleiter Arbeitnehmer, berichtete von den Tarifverhandlungen, dem Tarifergebnis sowie dem vorangegangenen Warnstreik.

*Alle Fotos von Michael Gomolzig*



Margit Malek, Anja Bartenschlager (LB Südwürttemberg)



Florian Frank, VBE-Landesreferatsleiter Realschule



Rose Mohr, Ernst und Alfred Vater (LB Südwürttemberg)



Meinrad Seebacher, Bernhard Rimmele (LB Südbaden)

## Aus der VBE-Schriftenreihe

### Ratgeber Vorsorgerecht

#### Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Erklärung zur Organspende – Ein Seniorenservice des VBE

Haben Sie sich schon einmal gefragt, was passiert mit mir, wenn ich aus Krankheitsgründen oder Ähnlichem nicht mehr über mich selbst bestimmen kann? Wer soll dann für mich entscheiden? Viele glauben, dass in einem solchen Fall der Ehepartner die notwendigen Entscheidungen treffen könnte. Doch das ist ein großer Irrtum! Alles, was zu tun ist, damit Ihr Wille berücksichtigt wird und Sie nicht fremdbestimmt werden, erfahren Sie in diesem Ratgeber!

**A4 Hochformat, 44 Seiten, 4,00 € für VBE-Mitglieder**



### Gut informiert 3

#### Möglichkeiten zur Versetzung in den Ruhestand

Aus dem Inhalt: Beamtenversorgung – Ruhegehalt, Altersteilzeit, Hinzuverdienst im Ruhestand, Versicherungen und Beihilfe beim Übergang in die Pension, Freistellungsjahr, Anzugsruhestand, Teilzeitbeschäftigung und Beurlaubung ...

**A5 Hochformat, 40 Seiten, 2,00 € für VBE-Mitglieder**



### Bestellungen bitte an:

VBE Wirtschaftsservice  
Heilbronner Straße 41  
70191 Stuttgart

Telefon: 0711 / 2293858  
Fax: 0711 / 2293858  
E-Mail: [wirtschaftsservice@vbe-bw.de](mailto:wirtschaftsservice@vbe-bw.de)  
Internet: [www.vbe-wirtschaftsservice.de](http://www.vbe-wirtschaftsservice.de)



Verband Bildung und Erziehung  
Baden-Württemberg



Von links: Kultusministerin Susanne Eisenmann, VBE-Landesvorsitzender Gerhard Brand, stellvertretender VBE-Vorsitzender Dirk Lederle, Walter Beyer, Oliver Hintzen.

## Der VBE im Gespräch mit Kultusministerin Dr. Eisenmann

Bei einem Treffen des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) mit Kultusministerin Eisenmann am 6. Januar 2019 kam es zu einer angeregten Diskussion über die Bildungspolitik der Landesregierung. Susanne Eisenmann hieß den VBE-Landesvorsitzenden Gerhard Brand und seine vier stellvertretenden Vorsitzenden im Kultusministerium willkommen. Gerhard Brand stellte der Ministerin zunächst seine im Herbst letzten Jahres neu gewählten Stellvertreter und ihre jeweiligen Fachgebiete vor:

Walter Beyer als Experte für den Elementar- und Primarbereich sowie als VBE-Verantwortlicher für Frauenpolitik;

Oliver Hintzen als Experte für Lehreraus- und -fortbildung, Seminare, Pädagogische Hochschulen, Ganztage, Digitalisierung, Schulaufsicht sowie Arbeits- und Gesundheitsschutz;

Dirk Lederle als Experte für die Sekundarstufe I, SBBZ, Inklusion, Recht- und Besoldung, Tarifbeschäftigte und Rechtsschutz.

Die Ministerin begrüßte die neue Verbandsleitung und sprach ihre Glückwünsche zur Wahl aus. Im Mittelpunkt des anschließenden Gesprächs stand das Qualitätskonzept für das Bildungssystem in Baden-Württemberg und die zukünftige Leitungsstruktur der Staatlichen Seminare für Didaktik und Lehrerbildung sowie der Pädagogischen

Fachseminare. Weitere Themen waren das Konzept zur Stärkung der Schulleitungen und die berufliche Orientierung an der Werkrealschule.

### Seminare bleiben erhalten

Der VBE hatte im Vorfeld des Gesprächs Stellungnahmen der Seminare und der Pädagogischen Fachseminare eingeholt, die Seminare zu Gesprächen in die Landesgeschäftsstelle eingeladen und ist selbst an einige Seminare gefahren, um sich vor Ort ein Bild der aktuellen Situation zu machen. Viele Seminare bewegte die Frage über ihre zukünftige Entwicklung im Zuge der Umsetzung der Qualitätskonzepte.

Die Verbandsleitung hat die Sorgen der Seminare genau registriert und sich im Gespräch mit der Ministerin für sie eingesetzt. Die Ministerin sicherte der Verbandsleitung zu, dass eine Abschaffung der Seminare nicht zur Diskussion stehe und ausnahmslos alle Seminare erhalten bleiben. Im Bereich der Seminarleitungen werde es zudem keinerlei Streichungen geben. Mit Blick auf aktuell offene Seminarleiterstellen führte Ministerin Eisenmann aus, dass hier mit Blick auf notwendige neue Arbeitsplatzbeschreibungen abgewartet wurde, diese Stellen aber nicht wegfallen sollen.

Weitere Zusagen machte die Ministerin der Verbandsleitung im Hinblick auf die regionalen Strukturen der Seminare: Regionale Besonderheiten der jeweiligen Seminkultur sowie die eigenständigen Profile der Seminare sollen weitgehend erhalten bleiben. Es werde in Zukunft große Linien für die Seminare geben, die das neue Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) vorgeben werde, aber stets unter Einbeziehung der Seminarleiter und unter Berücksichtigung und Zulassung regionaler Unterschiede. Die sechs Regionalstellen des ZSL seien dafür vorgesehen, regionale Prägungen zu beachten und zu erhalten. Es werde daher für die Seminare weiterhin den regionalen Freiraum geben, um die spezifischen Bedarfe der Schulen vor Ort zu berücksichtigen. Selbiges gelte auch für die Landesakademien.

Die Verbandsleitung begrüßte die Aussagen der Ministerin und regte an, die Seminare und Landesakademien offener und transparenter zu informieren. Die Kultusministerin räumte ein, dass das Qualitätskonzept nicht optimal kommuniziert wurde und brachte den Vorschlag ein, die bestehenden Arbeitsgruppen mit den Seminare zu erweitern und zukünftig zwei Personen pro Haus miteinzubeziehen. Das Kultusministerium werde zudem weitere Möglichkeiten ausloten, um den Dialog mit den betroffenen Akteuren zu suchen.

## Mehr Leitungszeit und höhere Besoldung für Schulleiter

Der stellvertretende VBE-Vorsitzende Dirk Lederle führte in den zweiten Tagespunkt, das Konzept zur Stärkung der Schulleitungen, ein. Lederle lobte die Ministerin für ihr Bemühen, den Schulleitungen im Land den Rücken zu stärken, und forderte einen konkreten Zeitrahmen zur Umsetzung der einzelnen Maßnahmen des Konzepts. Die Ministerin berichtete, dass das Schulleiterkonzept die Anhebung der Besoldung für Schulleitungen an Grundschulen, Hauptschulen, Werkrealschulen, Grund- und Hauptschulen sowie die Einführung einer Zulage für kommissarische Schulleitungen enthalte. Außerdem sollen die in der letzten Legislaturperiode vorgenommenen Kürzungen beim allgemeinen Entlastungskontingent für Schulleitungen rückgängig gemacht werden. Eine Schulleitung einer Realschule oder Gemeinschaftsschule (auch im Verbund) mit mindestens 541 Schülerinnen und Schülern erhalte etwa einen

zweiten Konrektor, eine noch größere ab 851 Schülerinnen und Schülern zwei zusätzliche Abteilungsleiterstellen, die in der Schulleitung mitarbeiten. Eine entsprechende Kabinettsvorlage des Kultusministeriums beinhalte das alles und liege den Landtagsfraktionen bereits vor. Susanne Eisenmann führte aus, dass das Kultusministerium darauf hinarbeite, noch zum Ende des Jahres die erste Stufe und 2020 die zweite Stufe des Konzepts umzusetzen.

## Kultusministerium will A 13 für Bestandslehrkräfte an der Werkrealschule ermöglichen

Als letzter Tagesordnungspunkt wurde die Werkrealschule und der „Horizontale Laufbahnwechsel“ (HOLA) diskutiert. Haupt- und Werkrealschullehrkräfte sind bereits heute vermehrt in Realschulen, Gemeinschaftsschulen oder sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) tätig oder sollen dort eingesetzt werden. Das Kultusministerium hat hierfür mit dem HOLA ein Konzept zur Weiterqua-

lifizierung entwickelt. Aktuell gibt es allerdings kaum Nachfragen für den vom Ministerium eingerichteten HOLA in die SBBZ. Die Ministerin räumte ein, dass es hier Probleme gibt. Dies könne daran liegen, dass die Angebotsorte für die Weiterbildungen räumlich unglücklich verteilt sind. Das Ministerium wolle hier nachbessern und mehr in die Fläche gehen, damit die Angebote besser angenommen werden. Als weitere Maßnahme sollen die Anrechnungsstunden erhöht werden.

Abschließend forderte die Verbandsleitung die Ministerin auf, sich für den Erhalt der Haupt- und Werkrealschulen im Land einzusetzen. Hierzu sei es auch nötig, den an der Werkrealschule verbleibenden Bestandslehrkräften durch ein niederschwelliges Verfahren den Aufstieg nach A 13 zu ermöglichen. Die Ministerin versprach, sich für den Erhalt der Werkrealschulstandorte in Baden-Württemberg einzusetzen. Zudem arbeite sie zusammen mit den Regierungsfractionen an einem Konzept, um den Bestandslehrkräften der Haupt- und Werkrealschulen die Türe nach A 13 zu öffnen.

## GARTENSCH(L)AU – Buntes Klassenzimmer

### BUGA Heilbronn

Buntes Klassenzimmer heißt das Programm, mit dem die Bundesgartenschau Heilbronn 2019 Kindergartengruppen und Schulklassen anspricht.

Vom 23. April bis 2. Oktober 2019 können sie an vielfältigen Lernorten auf dem BUGA-Gelände an 1700 Veranstaltungen teilnehmen. Sie sind konzipiert für Kinder und Jugendliche zwischen drei und 19 Jahre. Mit dem Ziel „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ werden Themen zu Natur und Umwelt, Technik und Zukunft, Architektur und Stadtentwicklung, Nachhaltigkeit und Konsum, Kunst und Kultur, Gesundheit und Ernährung sowie zum Thema Wasser handlungsorientiert angeboten. Die Gruppen und Klassen zahlen jeweils nur 15 Euro Eintritt, Angebote des Bunten Klassenzimmers sowie Fahrkarte im HNV und Kreisverkehr SHA inklusive. Der Katalog mit dem Gesamtprogramm erscheint in Kürze. Er ist online lesbar auf:

[www.buga2019.de/buntes-klassenzimmer](http://www.buga2019.de/buntes-klassenzimmer)





Sandra Boser



Dirk Lederle



Oliver Hintzen



Walter Beyer



Gerhard Brand

## Der VBE im Gespräch mit Sandra Boser MdL

Gut gelaunt empfing Landtagsabgeordnete Sandra Boser (stellvertretende Fraktionsvorsitzende und bildungspolitische Sprecherin der Landtagsfraktion der Grünen) den Landesvorsitzenden des VBE Gerhard Brand und die stellvertretenden Landesvorsitzenden Walter Beyer, Michael Gomolzig, Oliver Hintzen und Dirk Lederle am 6. Februar 2019 im Haus der Abgeordneten, um gemeinsam aktuell wichtige bildungspolitische Themen zu besprechen.

Die Bildungsexpertin der Grünen stellte sich dabei hinter das vom Kultusministerium entwickelte Qualitätskonzept für öffentliche Schulen. Die Grünen seien mit dem Konzept grundsätzlich zufrieden und haben es daher mitgetragen. Sandra Boser erklärte, dass sich ihre Partei bei der Umsetzung des Konzepts insbesondere für den Erhalt der regionalen Strukturen der baden-württembergischen Bildungslandschaft eingesetzt habe. So habe das Kultusministerium der Grünenfraktion zugesagt, dass die Standorte der Staatlichen Seminare für Didaktik und Lehrerbildung und der Pädagogischen Fachseminare sowie die Leitungen der (Fach-)Seminare erhalten bleiben.

Auf die Frage, wie nach dem Qualitätskonzept zukünftig mit den Fortbildungen verfahren werde, führte Boser aus, dass hier geplant sei, ein qualitatives Siegel einzuführen.

Das Land wolle damit den aktuellen Wildwuchs an Fort- und Weiterbildungen etwas zurechtstutzen. Ziel sei es, dass das Land nur qualitativ hochwertige und entsprechend zertifizierte Lehrerfortbildungen anbiete. Regional dürften aber nach wie vor unterschiedliche Fortbildungen angeboten werden.

Beim Thema Schulleiterkonzept stellte die bildungspolitische Sprecherin der Grünenfraktion klar, dass sich ihre Partei keineswegs für die Schließung kleiner Grundschulen im Land einsetze. Gerade in ländlichen Regionen seien die kleinen Grundschulen wichtige Standortfaktoren. Eine andere Situation entstehe allerdings in dicht besiedelten Ballungsgebieten, in denen es teils drei, vier oder mehr Grundschulen auf engen Raum gebe, die alle mit Lehrkräfte- und Schulleitermangel zu kämpfen hätten. Hier liege es auf der Hand, die Kräfte zu bündeln und die Leitungen der Schulen zusammenzulegen. Eine Schule mit einer Außenstelle

und gemeinsamer Leitung könne besser auf Engpässe reagieren als zwei kleine Grundschulen mit jeweils eigener Leitung.

Zu Meinungsdivergenzen zwischen der Landtagsabgeordneten und den VBE-Vertretern kam es bei der Forderung des VBE, allen Lehrkräften an Haupt- und Werkrealschulen die Türe nach A 13 zu öffnen. Frau Boser erklärte, dass diese Türe durch die Angebote des horizontalen Laufbahnwechsels bereits sehr weit offenstehe. Zudem sei es gegenüber den Lehrkräften der Werkrealschule, die viel Zeit und Energie in eine Qualifizierung für eine andere Schulart investieren und sich damit die Möglichkeit erkämpfen, in A 13 aufzusteigen, kaum zu rechtfertigen, dass nun alle Werkrealschullehrkräfte A 13 erhalten sollen. Die VBE-Verbandsleitung setzte dem entgegen, dass gerade die Lehrerinnen und Lehrer, die sich der Haupt- und Werkrealschule verpflichtet fühlen und zum Erhalt dieser wichtigen Schulart beitragen, nicht von A 13 ausgeschlossen werden dürfen. Frau Boser versprach, das Thema in eine der nächsten Fraktionssitzungen mitzunehmen und eine Kompromisslösung zu suchen.



hoher Wahrscheinlichkeit einer neuen Schule zugeordnet und erhalten als SEK-I-Lehrer ab Beginn des kommenden Schuljahres A 13.

Ein Bewerbungsformular als Download finden Sie auf der VBE-Homepage:

[www.vbe-bw.de](http://www.vbe-bw.de)

oder unter diesem QR-Code:



- Sie bewerben sich nicht und warten ab. Im Haushalt 2020 sollen nach Aussage des Kultusministeriums die Stellen ausgeschrieben werden, sodass dann an der bisherigen Schule weitergearbeitet werden kann.

Der VBE verurteilt das Vorgehen der Landesregierung auf Schärfste und setzt sich für eine schnellstmögliche Besoldungserhöhung ein. Wie die Kollegen und Kolleginnen bei der momentanen Sachlage vorgehen sollen, hängt jedoch von den persönlichen Präferenzen ab.

*Thomas Frankenhauser,  
Geschäftsführer Nordwürttemberg*

## Keine A-13-Stellen für Absolventen des horizontalen Laufbahnwechsels

Lehrkräfte, die den horizontalen Laufbahnwechsel nach A 13 im November/Dezember 2018 erfolgreich abgeschlossen haben (Hola 3), erhalten nach der persönlichen Wartezeit von 6 Monaten keine Besoldung nach A 13 ab dem August 2019. Das Kultusministerium hat diese Stellen zwar beantragt, doch der Landtag hat sie nicht bewilligt. Das Kultusministerium wird diese Stellenhebungen für den Haushalt 2020/2021 erneut beantragen. Ob ausreichend Stellen in den Haushalt eingestellt werden, hängt somit vom Beschluss des Landtags ab.

### Wertschätzung sieht anders aus

Für den VBE ist es unfassbar, dass der baden-württembergische Landtag die A-13-Stellen nicht bewilligt hat. Wert-

schätzung gegenüber Lehrkräften, die Zeit und Energie in die Qualifizierungslerngänge für den Hola investiert haben, sieht anders aus. Der Lehrerberuf ist zwar ein harter, aber auch ein bedeutungsvoller und schöner Beruf. Die Entscheidung zeigt aber, dass der gebührende Rückhalt und die ehrliche Wertschätzung des Lehrerberufs im Landtag nicht sehr ausgeprägt sind.

Nach aktuellem Stand kann somit für die Hola-Absolventen der Gruppe 3 frühestens im Schuljahr 2020/2021 eine Besoldung nach A 13 erfolgen.

### Was können Sie tun?

- Sie bewerben sich (schulscharf und auf der allgemeinen Bewerberliste) auf eine SEK-I-Stelle (NICHT GHS!). Sie werden wie bei Neueinstellungen mit



© Fathema Murtaza

### IHR NEUER ARBEITSPLATZ

WIR SUCHEN **QUALIFIZIERTE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER**, DIE MIT UNS IN DEN BEREICHEN MEDIZIN, TECHNIK, ADMINISTRATION UND PROJEKTKOORDINATION HUMANITÄRE HILFE LEISTEN.

Unsere Teams sind in rund 60 Ländern im Einsatz. Werden Sie ein Teil davon! Informieren Sie sich online: [www.aerzte-ohne-grenzen.de/mitarbeiten](http://www.aerzte-ohne-grenzen.de/mitarbeiten)



MEDECINS SANS FRONTIERES  
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.  
Träger des Friedensnobelpreises



## Klinik Wollmarshöhe

### Moderne Psychosomatik Privatklinik / Akutklinik

Aufnahme / Beratung: **07520 927-260** | [wollmarshoehe.de](http://wollmarshoehe.de) | [YouTube/wollmarshöhe](https://www.youtube.com/wollmarshoehe)



# Wir stellen vor:

## VBE-Fraktion im Bezirkspersonalrat Karlsruhe



**VBE-Mitglieder im  
Bezirkspersonalrat des  
Regierungspräsidiums  
Karlsruhe:**  
**Ralf Krust,  
Katja Sauer,  
Andrea Friedrich,  
Andreas Baudisch**

Der Bezirkspersonalrat (BPR) GHWRGS (Grund-, Haupt-, Werkreal-, Real-, Gemeinschaftsschulen sowie Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren) am Regierungspräsidium Karlsruhe, genauer der Abteilung 7: Schule und Bildung, besteht aus 11 Mitgliedern, 4 VBE- und 7 GEW-Mitgliedern. Der BPR trifft sich alle zwei Wochen zu Sitzungen im Regierungspräsidium am Schlossplatz in Karlsruhe. Der Vorstand des BPR trifft sich wöchentlich und manchmal öfter. Die inhaltliche Arbeit des BPR ist laut Geschäftsordnung im Vorstand angesiedelt.

Andrea Friedrich ist als Vorstandsmitglied an der allgemeinen Vorstandsarbeit, die die Vorbereitung der Sitzungen und manchmal Gespräche mit den Vertreterinnen und Vertretern des RP umfasst, beteiligt. Darüber hinaus sind ihre Aufgabengebiete die Fortbildungen im Bereich des RP Karlsruhe sowie die Schulleiterbesetzungsverfahren.

Die Tätigkeiten im Zuständigkeitsbereich der VBE-Fraktion außerhalb des Vorstandes ist das Führen des Protokolls (Andreas Baudisch) sowie die Teilnahme an den ASA (Arbeitsschutzausschuss)-Sitzungen (Katja Sauer). Ralf Krust ist Vertreter der Tarifbeschäftigten. Die Aufgabengebiete des BPR

umfassen weitgehend alle Vorgänge, die Kolleginnen und Kollegen in ihrer Dienstzeit betreffen und die am Regierungspräsidium, also der personalführenden Behörde ansässig sind. Dazu gehören Einstellung, Zusatzqualifikationsverfahren, Härtefallverfahren, Probezeit, Versetzungen (sowohl schulämterübergreifend und als auch regierungspräsidienübergreifend), Schulleiterbesetzungsverfahren, Fortbildungen, Rekonvaleszenz, Zuruhesetzungen, aber auch Disziplinarverfahren, Dienstverbote oder Kündigungen.

All diese Sachverhalte unterliegen der Mitwirkung oder Mitbestimmung durch den Bezirkspersonalrat oder werden im Rahmen der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den zuständigen Referaten des Regierungspräsidiums diskutiert. Die Zusammenarbeit mit dem RP Karlsruhe ist gut. Referatsleiterinnen und Referatsleiter stehen zu Gesprächen im Gremium oder im kleinen Kreis des Vorstandes oder mit der Vorsitzenden des BPR gern zur Verfügung. Darüber hinaus informiert die Abteilungsleiterin der Abteilung 7, Anja Bauer, den BPR regelmäßig über schulpolitische Entwicklungen, Problemlösungen und den allgemeinen Sachstand der unterschiedlichsten Themen wie beispielsweise der Unter-

richtsversorgung in Nordbaden. Die personalrechtlichen Vorgänge rund um die Laufbahn der Lehrkräfte sind oft sehr komplex. Gerade deshalb ist es notwendig, dass sich Personalrätinnen und Personalräte gut auskennen und vertrauensvoll mit dem Regierungspräsidium zusammenarbeiten.

Besonders wichtig ist uns Personalrätinnen und Personalräten des VBE auch die persönliche Beratung der Kolleginnen und Kollegen, um jederzeit Unterstützung und Hilfe in dienstlichen Belangen und manchmal schwierigen Lebenssituationen bieten zu können. Diese Tätigkeit ist vielleicht der wichtigste Teil unserer Arbeit und wegen der vielfältigen Anfragen per Mail oder per Telefon so interessant.

Besonders arbeitsintensiv ist die Phase der stellenwirksamen Änderungen, da Hunderte von Anträgen eingehen und, wenn von den Kolleginnen oder Kollegen gewünscht, individuell bearbeitet werden. In Versetzungssitzungen mit der zuständigen Abteilung 73 werden alle Anträge der Kolleginnen und Kollegen individuell besprochen. In allen Fällen, in denen Kolleginnen und Kollegen unsere Unterstützung benötigen, setzen wir uns heute und in Zukunft jederzeit gerne ein.

# Wir stellen vor: VBE-Fraktion im Bezirkspersonalrat Tübingen



**VBE-Mitglieder im  
Bezirkspersonalrat des  
Regierungspräsidiums  
Tübingen:  
Walter Beyer (links),  
Alfred Vater**

Zwei Personalräte wurden über den VBE in den Bezirkspersonalrat Tübingen gewählt. Beide stammen aus dem Kreisverband Albstadt.

## Walter Beyer

Als stellvertretender VBE-Landesvorsitzender, Mitglied der Verbandsleitung und im Landesvorstand, Mitglied im Vorstand des Landesbezirks Südwürttemberg, stellvertretender Kreisvorsitzender des KV Albstadt, Referatsleiter Rechtsschutz Südwürttemberg und Fortbildner für Schulrechts-Crashkurse ist Walter Beyer auf allen Ebenen des VBE eingebunden und maßgeblich tätig.

## Alfred Vater

Ebenfalls auf vielen Ebenen des VBE ist Alfred Vater tätig. Er ist stellvertretender Vorsitzender des Landesbezirks Südwürttemberg, Kreisvorsitzender des KV Albstadt, Fortbildner für Schulrechts-Crashkurse und Referatsleiter Grundschule im Landesbezirk Südwürt-

temberg. Mit seinem KV-Team stellt er zahlreiche interessante Fortbildungsangebote auf die Beine.

Als Mitglieder im Bezirkspersonalrat Tübingen (BPR) sind wir mit vielen Lehrerinnen und Lehrern im persönlichen Austausch, egal, ob per Mail, Telefon oder im Gespräch ... gerne kümmern wir uns um die großen und kleinen Nöte der Lehrkräfte.

Wir sind beide sehr gerne im BPR tätig, denn es handelt sich um eine ausgesprochen wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe, die wir zusätzlich zu unseren Lehrer- und Schulleitungsaufgaben wahrnehmen. Wir besprechen im BPR unter anderem Schulleiterbesetzungen, Versetzungen über Schulamtsgrenzen hinaus, Abordnungen, Dienstunfähigkeitsfälle, Fragen zum Gesundheitsschutz ... Oft werden wir auch von Lehrkräften gebeten, vermittelnd mit Amtsärzten, Juristen und den

sonstigen Ansprechpartnern im Regierungspräsidium Tübingen das Gespräch zu suchen.

In vielen verzweifelten Situationen konnten wir mit Rat und Tat zur Seite stehen – egal, ob dies finanzielle Schief lagen, krankheitsbedingte Probleme oder begründete Versetzungen waren. Nach einer gelungenen Beratung, einem erfolgreichen Vermitteln, einer positiven Diskussion erfüllt einen das Erreichte mit Freude, sodass wir auch in Zukunft uns gerne im BPR zum Wohle der Lehrkräfte einsetzen würden.



[www.vbe-bw.de](http://www.vbe-bw.de)

# Wir stellen vor: Örtlicher Personalrat Markdorf



**Anja Schatz**

Vorstandsmitglied im  
VBE-Kreisverband  
Ravensburg-Bodensee

Referat: Realschule  
07527/9549177  
Anja.Schatz@vbe-bw.de

Anja Schatz ist seit 2017 im ÖPR Markdorf tätig. Seit dem Schuljahr 2018/19 ist sie auch im ÖPR-Vorstand. Ihre Aufgabengebiete im ÖPR sind: schulbezogene Stellenausschreibungen, Nebentätigkeiten, Dienstunfall, Versetzungen und Personalangelegenheiten Allgäu. Anja Schatz ist Lehrerin an der Realschule Kißlegg.



**Dr. Hermann Krug**

Vorstandsmitglied im  
VBE-Kreisverband  
Ravensburg-Bodensee

Referat: Grundschule  
07551/3090355  
Hermann.Krug@vbe-bw.de

Als Mitglied im ÖPR Markdorf übernimmt Dr. Hermann Krug den Bereich „Arbeits- und Gesundheitsschutz“. Er koordiniert die Termine der sicherheitstechnischen Betreuung, organisiert die Teilnahme am Beratungsverfahren und verwaltet die Ergebnisprotokolle der Schulbegehungen. Dr. Hermann Krug arbeitet als Lehrer an der Grundschule Uhlhingen-Mühlhofen.



**Gabi Held**

Geschäftsführerin und  
Vorstandsmitglied im  
VBE-Kreisverband

Referat: tarifbeschäftigte und  
kirchliche Lehrkräfte  
0751/3526237  
Gabriele.Held@vbe-bw.de

Im ÖPR Markdorf ist Gabi Held seit 2014. Dort ist sie Ansprechpartnerin für Angestellte und Religionslehrkräfte. Sie führt auch das Protokoll der ÖPR-Sitzungen. Gabi Held arbeitet als Religionslehrerin an drei Grundschulen im Landkreis Ravensburg.



**Werner Steiner**

Vorsitzender  
VBE-Kreisverband  
Ravensburg-Bodensee

Referate: Schulleitung,  
Recht und Besoldung  
07529/971228  
Werner.Steiner@vbe-bw.de

Von 2006 bis 2017 war Werner Steiner im ÖPR Markdorf tätig. Nach einer fast zweijährigen Pause wird er wieder kandidieren. Herr Steiner ist Schulleiter an der Grundschule Unterankenreute.

## Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Wir haben für die Personalratswahllisten 2019 viele Kolleginnen und Kollegen gewinnen können. Wählen Sie unsere Kolleginnen und Kollegen! Jeder Stimme ist wichtig!

Denn gute, verlässliche und zielführende Arbeit kann man wählen! Wählen Sie unsere VBE-Kandidatinnen und Kandidaten für die Personalvertretungen ÖPR/BPR/HPR.



**VBE**

**Wir setzen uns für Sie ein!**

# Alle Jahre wieder: Abschlussprüfungen an den weiterführenden Schulen

## Entlastungsmöglichkeiten für die korrigierenden Lehrkräfte

Die Korrektur von Abschlussprüfungen stellt für die korrigierenden Lehrkräfte einen großen zeitlichen Aufwand dar. Die Prüfungsarbeiten müssen von Erst- und Zweitkorrektoren durchgesehen, korrigiert und bewertet werden. Die Korrektur der Arbeiten der Abschlussprüfung muss zeitgleich zum fortlaufenden Betrieb erfolgen. Aufgrund dieser Zusatzbelastung stellt sich die Frage nach Entlastungen (Korrekturtag) für die beteiligten Lehrkräfte.

Das Kultusministerium hat bereits am 01.08.1983 (Nr. IV-2-2231/761) „Vorgaben“ für die einheitliche Regelung der Korrekturtag bei Abschlussprüfungen (Schulprüfungen) an allgemeinbildenden Schulen erlassen. Diese Vorgaben sind bis heute gültig und durchaus geeignet, die für die korrigierenden Lehrer/-innen notwendigen Entlastungsmöglichkeiten zu schaffen.

### „Vorgaben“ des Kultusministeriums:

1. Für Erstkorrekturen gibt es grundsätzlich keine Anrechnungen/Korrekturtag. Anmerkung des Verfassers: „grundsätzlich“ bedeutet als Fachterminus, dass so zu verfahren

ist, dass es aber auch Ausnahmen geben kann.

2. Bei Zweitkorrekturen kann eine Freistellung vom Unterricht bis zu einem Tag erfolgen.

3. Bei extremen Belastungen zum Beispiel durch eine besonders große Anzahl von zu korrigierenden Prüfungsarbeiten oder durch sehr knappe Zeitspannen für die Korrektur kann ausnahmsweise bei Erstkorrekturen bis zu einem Tag, bei Zweitkorrekturen bis zu zwei Tagen eine Freistellung gegeben werden. Anmerkung des Verfassers: Dieser Passus 3 erläutert exemplarisch mögliche Ausnahmen zur Formulierung „grundsätzlich“ in Passus 1 (siehe Anmerkung zu Passus 1).

Bei diesen Regelungen des Kultusministeriums zu Abschlussprüfung handelt es sich um allgemeine Klärungen zu den Abschlussprüfungen. Weitere hier nicht aufgeführte Regelungen gelten speziell für die Gymnasien, Beruflichen Gymnasien und Berufsoberschulen. In diesen Schularten sind die Entlastungen der Lehrkräfte für die Prüfungskorrekturen deutlich besser. Der VBE setzt sich dafür ein, dass auch die anderen Schularten im Bereich der Sekundarstufe I

gleichgestellt werden und diese besseren Entlastungsregelungen bekommen. Aus den oben aufgeführten allgemeinen Regelungen ergeben sich Entlastungsmöglichkeiten (Korrekturtag) für die bei den Korrekturen der Prüfungsarbeiten eingesetzten Lehrer/-innen. An den meisten Schulen ist es üblich, den eingesetzten Zweitkorrektoren nach Passus 2 (siehe oben) eine Freistellung vom Unterricht an einem Tag zu geben.

Gerade an Schulen mit sehr vielen Schülern in den Abschlussklassen muss die Schulleitung aber prüfen, ob nicht eine Ausnahme nach Passus 3) vorliegt, nach der zum Beispiel auch Erstkorrektoren einen Tag Freistellung bekommen können. Beispielsweise sind in den Schulen der Sekundarstufe I die einzelnen Abschlussklassen oft bis zu 30 Schüler/-innen gefüllt.



**Dr. Christoph Wolk**  
Personalrat der  
Lehrerinnen und  
Lehrer und Mitglied im  
VBE-Landesvorstand

## Aus der VBE-Schriftenreihe

### Praxistipps –

#### Für Lehrkräfte gut zu wissen **Lehrergesundheit**

Verschiedene Studien belegen es immer wieder schwarz auf weiß – der Lehrerberuf ist in der heutigen Zeit ein Beruf mit höchsten, vor allem psychischen Belastungen. Lehrkräfte müssen im Vergleich mit anderen Berufsgruppen überdurchschnittlich häufig ihr aktives Arbeitsleben im Burn-out beenden. Jedes Jahr gehen in Deutschland viele Lehrkräfte aus gesundheitlichen Gründen früher in den Ruhestand. Nur ein Teil schafft es bis zum regulären Pensionsalter. Mit dieser Broschüre möchte Sie der VBE bereits präventiv unterstützen.

A5 Querformat, 32 Seiten, 3,00 € für VBE-Mitglieder



Jetzt bestellen  
beim VBE Wirtschaftsservice:  
[www.vbe-wirtschaftsservice.de](http://www.vbe-wirtschaftsservice.de)

# Stichwort

Die Gemeinschaftsschule wird für ihre Vielfalt gepriesen. Für viele Schüler (Lernpartner) ist sie aufgrund der genau für sie passenden Strukturen und dem möglich gemachten angepassten Lerntempo genau der richtige Lernort. Neben der Grundschule ist die Gemeinschaftsschule sicher der Unterrichtsort mit dem Schülerpotenzial, das die Lehrkräfte (Lerncoachs) am meisten fordert. Schließlich sollte man dem Lernpartner mit Inklusionshintergrund genauso gerecht werden wie dem Schlaumeier als angehenden Abiturienten. Wie gesagt: Die Vielfalt ist eines der Kennzeichen der Schülerstruktur, die Lehrkräfte versuchen trotz mangelnder Unterstützung der Politik, dem Alltag gerecht zu werden. Doch wagen wir heute einmal einen Blickwechsel.

## Der Lehrkörper der GMS: Vielfalt in Reinkultur

Obwohl inzwischen an allen Schularten „bunte“ Kollegien zugange sind, dürfte diese Seite der Vielfalt doch besonders an der GMS sichtbar werden. Denn dort sitzen sie alle im gleichen Lehrerzimmer: der gymnasiale Fachbereichsleiter mit der Beförderungsstelle A 15 neben dem aus der Hauptschule gestarteten GMS-Schulleiter (A 14) neben dem Sekundarstufenlehrer neuer Ausbildung (A 13) neben der Werkrealschullehrerin (A 12) neben der angestellten Volldeputatslehrkraft (E 11) neben den Fachlehrern von A 9 bis A 11, wobei letztere schon seit einem Jahrzehnt auf ihre Beförderung warten. Mir ist durchaus bewusst, dass die aufgezählte Vielfalt vermutlich nur die Hälfte der GMS-Realität darstellt, denn die Gehaltsskala reicht von den Erzieher(inne)n über die sogenannten Nichterfüller noch weiter nach „unten“. Und viele von ihnen verrichten täglich bei unterschiedlichsten Gehältern die gleiche Arbeit. Der VBE meint: Es wird Zeit, Herr Ministerprä-

sident, Frau Finanzminister, Frau Kultusminister, die Gehälter endlich nach oben anzupassen. Dafür gibt es vielfältige Gründe, die hier erst einmal allgemein aufgelistet werden sollen. Einerseits ist es die bereits vielfach geäußerte Wertschätzung, die wir Lehrkräfte im täglichen Umgang mit unseren ebenso vielfältigen Partnern, von den Eltern über die Kommunen bis hin zur Schulverwaltung, oftmals vermissen.

Weiter konstatieren wir, dass die Eingruppierung der baden-württembergischen tarifbeschäftigten Lehrkräfte deutlich leidet. Zwar kann sich der Tarifabschluss 2019, den auch „dbb-beamtenbund-tarifunion“ mitverhandelt hat, für unsere Lehrkräfte im Arbeitnehmerverhältnis sehen lassen (zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses steht die Übertragung auf die Beamten noch aus). Für den VBE ist besonders erfreulich, dass auch die Angleichungszulage weiterentwickelt wurde. Vergessen wir aber nicht: Vor diesem Abschluss war die finanzielle Fortentwicklung des TV-L in den letzten 15 Jahren um über 10 Prozent hinter dem TVöD zurückgeblieben. Also hinkt der TV-L auch nach diesem grandiosen Abschluss immer noch hinter dem TVöD her. Hier braucht es bei zukünftigen Tarifverhandlungen weiterhin einen „kräftigen Schluck aus der Pulle“.

Und das dritte und sicherlich nicht weniger gewichtige Argument: Im Zeichen des Notstands bei der Lehrerversorgung muss unser Beruf attraktiv sein. Wieso soll die Grundschule bei A 13 „vor der Tür bleiben?“ Werden Lehrerinnen dafür bestraft, dass sie lieber ihre Schüler/-innen unterrichten, als an Demonstrationen teilzunehmen? Die Herausforderungen an der Grundschule nehmen zu, die Politik nimmt Kenntnis und sieht weg, weil es bequem ist. Nehmen wir in der Folge wenige weitere „Gruppen“ unter die Lupe, um darzustellen, wo

sich für die Politik dringende Handlungsfelder auftun.

## Fachlehrer/-innen/ Gymnasiale

Es entzieht sich meiner Kenntnis, wer, wann, warum auf die Idee gekommen ist, persönliche Wartezeiten und Beförderungssperren einzuführen. Das Warum ist dabei sicherlich am einfachsten zu beantworten: Schwaben sind für ihre Sparsamkeit bekannt und sicherlich wären auch badische Sparfüchse auf solche dummen Ideen gekommen. Dumm deshalb, weil sie Motivation untergraben, Neiddebatten eröffnen und Ärmelhochkrepeln bestrafen. Bei der mickrigen Bezahlung der Fachlehrkräfte wäre es in diesen Zeiten sprudelnder Steuereinnahmen ein Klacks, diese Motivationshemmer zu beseitigen, die vielleicht irgendwann einmal in Zeiten klammer Haushalte ihre – doch auch damals schon immerhin fragwürdige – Berechtigung hatten. Und warum nicht auch für die Gymnasialen? Denn schließlich gilt für alle: Wer Leistung bringt, muss ordentlich bezahlt werden. Wenn man trotz angemessener Leistung bis zu 15 Jahren auf seine Beförderung warten muss, werden Betroffene sicherlich nicht das Loblied auf diesen Arbeitgeber singen. Und somit werden mögliche Interessenten für Neueinstellungen verhindert: Der Lehrermangel bleibt oder verstärkt sich. Der VBE fordert: „Weg mit den Beförderungssperren und den persönlichen Wartezeiten!“ Beförderungen müssen unverzüglich zu dem Zeitpunkt, an dem die Voraussetzungen vorliegen, durchgeführt werden.

## Lehrkräfte im Beschäftigtenverhältnis (Angestellte)

„Wir sind keine Lehrkräfte 2. Klasse“, steht auf einem Schild, das bei einer Demo von Beamtenbund- Tarifunion



der „ehemaligen“ (nein, noch leben berechtigterweise (!) wenige) Grund- und Haupt-/Werkrealschulen mit jahrzehntelanger Erfahrung und A 12. Daneben fragen junge, neu ausgebildete Sekundarlehrkräfte mit A 13 das „Know-how“ der Erfahrenen ab. Das frustet die A12er zu Recht. Weil es ihnen wehtut, heißt ihr Schmerzensschrei „HOLA“. Merkwürdigerweise ist dies auch die Abkürzung für den horizontalen Laufbahn-Aufstieg, bei dem einige dieser A-12-Lehrkräfte nach dem erfolgreichen Überspringen der ihnen extra in den

(BBW) hochgehalten wird. Stimmt, und wir wissen das ja auch. Offenbar hat es sich aber noch nicht bis zu den Politikern herumgesprochen. In Baden-Württemberg werden tarifbeschäftigte Lehrkräfte in E 11 eingruppiert, wohingegen die vergleichbaren Beamten nach A 12 besoldet werden. Der VBE im gemeinsamen Handeln mit „dbb beamtenbund-tarifunion“ war es, der 2015 gegen den Widerstand einer anderen Gewerkschaft den Anfang gemacht hat, eine Paralleltabelle anzustreben. Allein die Einführung selbiger ist ein Durchbruch, und wer auf seinem Gehaltszettel eine sogenannte Angleichungszulage sieht, hat diese dem VBE zu verdanken. Ich plädiere schon lange dafür, diese Angleichungszulage in VBE-Zulage umzubenennen. Und das wäre nicht vermessen, sondern ehrlich.

Aber leider geht das Trauerspiel noch weiter: Arbeitnehmer verdienen weniger und werden überproportional mit Sozialausgaben belastet. Das macht monatlich mehrere „Hunnies“ aus, die sich weniger auf dem Gehaltskonto wiederfinden. In den vorletzten Tarif-

verhandlungen vor vier Jahren haben wir einen kleinen Schritt zur Einführung der Paralleltabelle gemacht. Vor zwei Jahren konnten wir die Einführung der Entgeltstufe 6 erreichen. Zwei richtungweisende Maßnahmen, von denen alle tarifbeschäftigten Lehrkräfte und Erzieher im Landesdienst profitierten und weiterhin profitieren. Und 2019? Die Paralleltabelle wird weiterentwickelt. Erfreulich! Und es zeigt, welcher richtigen Weg der VBE eingeschlagen hat und fähig ist, selbigen weiterzuentwickeln. Dies ist deshalb jedes Mal schwer, weil auch andere Berufsgruppen im öffentlichen Dienst ihre Interessen in die Tarifverhandlungen einbringen. Und von der Paralleltabelle profitieren eben nur tarifbeschäftigte Lehrkräfte im Landesdienst. VBE und BBW/dbb werden alles Erforderliche tun, damit wir auch in den nächsten Jahren bei der Paralleltabelle weiterkommen. Und dass muss zusätzlich zu den ausgehandelten Tarifergebnissen umgesetzt werden.

### Sekundarstufe I – Lehrkräfte

Und wer sitzt da noch im GMS-Lehrzimmer nebeneinander? Lehrkräfte

Weg gestellten Hürden nach A 13 aufsteigen „dürfen“. „Jo, Herrschaftszeit“n“ würde ein Franke ausrufen, wenn er den Verwaltungsaufwand, die Demütigung und das zusätzliche Strampeln des A-13-Aspiranten dem jahrzehntelang erworbenen Erfahrungsschatz derselben Person gegenüberstellt. Man fragt sich halt, warum die Politik Konfliktpotenzial – das sie übrigens auch sieht – nicht vollständig beseitigt. Man wollte fast meinen, bei jedem Schrittchen zum Erfolg müsse noch ein Häufchen Unrecht liegen bleiben, damit man sich im Unrechtsschmutz noch weiter suhlen darf und kann. Politiker, was soll der Geiz? In Abwandlung eines Bibelwortes konstatiere ich: „Gebt den Lehrkräften, was der Lehrkräfte ist!“

Der Autor Josef Klein ist Mitglied im VBE-Landesvorstand Baden-Württemberg. Ein Dank gebührt Sylvia Meyer-Krafczyk für das Zeichnen der Karikatur.





*In der Expertenrunde saßen neben Oliver Hintzen (Dritter von links) der Mühlacker Oberbürgermeister Schneider, der leitende Schulamtsdirektor Traub vom Staatlichen Schulamt Pforzheim sowie weitere Kommunal- und Landespolitiker.*

## Mehr Lehrer für mehr Schule Mühlacker Eltern im Dialog mit Schule und Verwaltung

„Kurzfristig brauchen wir kreative Lösungen, langfristig stabile Planungen!“ Mit diesem Statement von Oliver Hintzen, stellvertretender Landesvorsitzender des VBE Baden-Württemberg, wurde am 16. Februar 2019 an der Ulrich-von-Dürrenz-Schule in Mühlacker die Veranstaltung „Mehr Lehrer für mehr Schule“ eröffnet. Eingeladen hierzu hatten die Elternvertreter verschiedener Schulen in Mühlacker sowie der ortsansässige Gesamtelternbeirat. In der Expertenrunde saßen neben Hintzen der Mühlacker Oberbürgermeister Schneider, der leitende Schulamtsdirektor Traub vom Staatlichen Schulamt Pforzheim, Frau Moritz von der GEW sowie weitere Kommunal- und Landespolitiker. Das Plenum wurde von zahlreichen Eltern, Lehrerinnen und Lehrern und von Schulleitungen gebildet.

Nach kurzen einführenden Worten der engagierten und gut vorbereiteten Moderatoren, beide Mitglieder des Elternbeirates, gab es drei Workshops, in denen offen, konstruktiv und sehr lebendig über Lösungen diskutiert wurde. Jeweils zwei Experten begleiteten die Foren „Personalmanagement von und für Schulen“, „Lehrerausbildung“ und „Arbeitsportfolio Lehrkraft/Schulleiter“, die von ebenfalls gut vorbereiteten Eltern moderiert wurden. Nach 20 Minuten intensiver Beratung, in denen sich die Fachfrauen und -männer erst einmal zurückhalten durften, kam die Expertise der Gäste hinzu. Gemeinsam wurden die aktuelle Lage erörtert und mögliche kurz-, mittel- und langfristige Lösungen debattiert.

Auffallend positiv war, dass Eltern die Lage aus der Sicht von Lehrkräften und Schulleitungen einschätzten und es keine direkten Schuldzuweisungen gab. Situationen wie die dritte Klassenlehrerin im ersten Halbjahr in Klasse 1 oder der Ausfall von Ganztagsstunden beschäftigten neben dem anhaltenden Unterrichtsausfall alle Anwesenden. Hintzen konnte offene Fragen und Fehlinformationen mit Rückmeldungen aus dem Ministerium und aktuellen Statistiken zum Unterrichtsausfall beantworten und sah bis auf wenige Ausnahmen die Linie des VBE bestätigt.

Forderungen nach Quereinsteigern, die insbesondere seitens der Eltern aufkamen, wurden von Hintzen relativiert. „Da, wo es passt, für die entsprechenden Fächer und nur mit vorheriger pädagogischer Qualifikation!“, erläuterte der stellvertretende Landesvorsitzende. Im Sinne der vom Ministerium gestarteten Qualitätsoffensive führte er aus, dass Qualität eng von Zeit und Personal abhängig ist. „Da hilft es auch nichts, wenn man uns dringend benötigte Unterstützungssysteme wie pädagogische Assistenten gegen Lehrerstellen aufrechnet! Die Idee, den Ganztag mit Eltern zu ergänzen, ist nachvollziehbar, aber die Realität sieht anders aus. Nicht umsonst gibt es in bestimmten Regionen die Forderung nach Ganztagschulen. Wie sollen berufstätige Eltern, Vereine und andere Institutionen denn den Ganztag unterstützen, wenn sie gar kein Personal stellen können?“, stellte Hintzen klar. Die Forderungen nach Erhöhung von Krankheitsvertreter-Stellen

mit Aussicht auf Festanstellung begrüßte Oliver Hintzen außerordentlich. Überrascht zeigte er sich, als sogar von Elternseite der Einwurf kam, dass Kolleginnen und Kollegen insbesondere in der Grundschule wenig Wertschätzung vom Land entgegengebracht werde. Auch das Thema Besoldung wurde von den Eltern angesprochen. „Wie kann es sein, dass es für gleiche Arbeit solche Unterschiede in der Bezahlung gibt?“, fragte ein Vater. „Ich freue mich sehr über die Unterstützung von Elternseite!“, äußerte sich eine Kollegin einer Mühlacker Realschule, die wie viele Schulen auch massiv vom Lehrermangel betroffen ist. „Qualitätssteigerung wird es nicht zum Nulltarif geben! Wer die Besten in der Schule haben möchte, muss auch entsprechend bezahlen!“, bekräftigt Hintzen die Forderungen.

Massiv widersprechen musste Hintzen der anwesenden Landespolitikerin Stefanie Seemann der Grünenfraktion, die der Meinung war, dass es genügend Aufstiegsmöglichkeiten für Lehrkräfte gäbe. Als „Hausaufgabe“ bekam die Expertenrunde aufgetragen, dass die drei wichtigsten Aspekte aus jedem Forum, welche im Plenum allen Teilnehmenden präsentiert wurden, an die entsprechenden politischen Stellen getragen werden. „Bei einer der nächsten Sitzungen mit Frau Ministerin Eisenmann werde ich Ihre Forderungen mitnehmen und vorstellen“, versprach Hintzen sowohl den Eltern als auch den Lehrkräften und Schulleitungen und ergänzte: „Nur gemeinsam und im Dialog können wir die Misere langfristig beheben.“

# Referat Schule und Religion

## Wie gestalten wir in Zukunft den Islamischen Religionsunterricht?

### Anhörung im Landtag

Religionsfreiheit gehört zu unseren von der Verfassung garantierten Grundrechten. In diesem Zusammenhang gehört eine Auseinandersetzung mit der eigenen Religion, wie sie im Religionsunterricht angeboten wird, zum ureigenen Interesse des Staates. Dies gilt auch für den Islamischen Religionsunterricht (IRU). Darüber besteht, mit Ausnahme der AFD, fraktionsübergreifende Einigkeit.

Grüne, CDU, SPD und FDP betonen, wie wichtig es ist, IRU in größerer Breite anzubieten und dabei möglichst viele der islamischen Verbände mit einzubinden. Dabei ist die Verfassungstreue und die freiheitlich-demokratische Grundordnung Basis der gemeinsamen Arbeit.

Die Verbände spielen nach Auffassung von Sandra Boser (Grüne) keine ent-

scheidende Rolle bei der Akzeptanz des IRU durch die Eltern. Beim bisherigen Modell gab es zwar einen Beirat für den Religionsunterricht, in dem auch die Ditib vertreten war. „Die Eltern haben nie gefragt, wer den Unterricht in dem Beirat mitorganisiert“, sagte Boser. Sie erwartet eher einen gegenteiligen Effekt. „Wenn der Unterricht künftig unabhängiger von den Verbänden organisiert wird, könnte das die Akzeptanz eher steigern.“

Dass der IRU an den Schulen im Land eine Zukunft hat – ob mit oder ohne den türkisch-islamischen Verband Ditib, betont Kultusministerin Eisenmann immer wieder. Damit eben diese Zukunft gesichert ist, hat sich die Landesregierung für die Gründung einer Stiftung entschieden. In dieser Stiftung wirken das Land und zwei der Islamverbände zusammen und organisieren gemeinsam den Religionsunterricht an den staatlichen Schulen. Die Ditib, der türkisch-islamische Verband, wird sich an diesem Stiftungsmodell erst einmal nicht beteiligen.

Die flächendeckende Umsetzung des IRU wird allerdings davon abhängen,



Nicola Heckner (Referat Schule und Religion, li.) und Kultusministerin Susanne Eisenmann

wie viele muslimische Frauen und Männer sich für den IRU als Lehrerinnen und Lehrer zur Verfügung stellen. Dabei sind sich alle Parteien einig, dass nur Lehrerinnen und Lehrer, die unter Aufsicht des Staates ausgebildet wurden, den IRU erteilen dürfen.

Wegen des fehlenden Lehrpersonals können momentan nur etwa 3 % der muslimischen Kinder im IRU unterrichtet werden. Es wird daher sicher noch viele Jahre dauern, bis dieser Religionsunterricht überall angeboten werden kann.



[www.instagram.com/junger\\_vbe\\_bw](https://www.instagram.com/junger_vbe_bw)



[www.facebook.com/JungerVBEBW](https://www.facebook.com/JungerVBEBW)

## Im VBE aktive studierende Mitglieder stellen sich vor



**Dennis Kempa**  
Kreisverband Esslingen  
Realschule



**Ich finde den VBE gut, weil...**

... er die Verbesserung der Bildung vorantreibt. Dies ist die Basis für Fortschritt in allen Bereichen und der Faktor zur Sicherung des Wohlstandes.

**Ein Tipp von mir:**

„Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.“  
(Kant)

**So könnt ihr mich erreichen:**

[dennis.kempa@vbe-bw.de](mailto:dennis.kempa@vbe-bw.de)

## Sonderpädagogische und musisch-technische Fachlehrkräfte – Ein Thema mit Ecken und Kanten am Runden Tisch

Rose Mohr und Gerhild Dickgiesser als Vertreterinnen des Referats Fachlehrkräfte beim VBE organisierten gemeinsam mit der Geschäftsstelle in Stuttgart am Anfang des Jahres einen Runden Tisch mit Gerhard Brand, Dr. Thomas Hertel, Dorothea Schultz-Häberle.

Dr. Thomas Hertel, Sprecher der Fachseminare und Leiter des Fachseminars Schwäbisch Gmünd, und Dorothea Schultz-Häberle, Leiterin des Fachseminars für Sonderpädagogik/FSSO in Reutlingen, brachten vier Hauptanliegen zur Besprechung mit:

1. Die neue, erweiterte Ausbildung an den Fachseminaren
2. Fachlehrkräfte an den Schulen
3. Ausbildung und Bachelorstudium
4. Arbeitskonditionen an den Seminaren

### Die neue, erweiterte Ausbildung an den Fachseminaren

Der erste Durchgang der dreijährigen Ausbildung ist im Sommer 2019 zu Ende. Bestens qualifizierte Fachlehrkräfte werden dann im Herbst 2019 in allen Schularten Baden-Württembergs eingestellt. Die erweiterte dreijährige Ausbildung beinhaltet Faktoren, die sich in vielerlei Hinsicht am PH-Studium orientieren. Die Fachlehreranwärter (männlich/weiblich) arbeiten vermehrt selbstständig und eigenverantwortlicher, als das in vorherigen Kursen der Fall war. Es wird nach einem Modulhandbuch gearbeitet, das von den Seminarleitungen, situativ angepasst, erstellt wurde.

Das letzte Ausbildungsjahr entspricht in etwa dem Referendariat an den Staatlichen Seminaren. Die Anwärter halten wie die Referendare 8 bis 11 Stunden eigenständigen Unterricht.

Ein großer Vorteil während der dreijährigen Ausbildung ist, dass alle Vorgänge in „einer Hand“ sind und bleiben. So sind individuelle Begleitung und zielführende Beratung unverrückbare Grundsätze in der beruflichen Entwicklung. Personen, die eine Ausbildung an den Fachseminaren absolviert haben, sind in der Lage, sofort qualifiziert und kompetent in den Schuldienst einzusteigen. Regelmäßig wird an den Seminaren evaluiert und so die jeweilige Ausbildungssituation, wenn sinnvoll, verändert. Selbstbestimmtheit in Bezug aufs Management der Seminare ist Basis für den Erfolg und die hervorragenden Ergebnisse, die dort erzielt werden.

Leider haben die Fachseminare und die Fachlehrkräfte bislang keine starke Lobby im Land. Es wird noch zu wenig wahrgenommen und akzeptiert, wie nah Seminare und die gesamte auszubildende Klientel am derzeitigen Bildungskonzept sind und so eine qualitativ hochwertige Arbeit geleistet werden kann. Unsere Besucher wertschätzten, dass der VBE sich in hohem Maß für die Angelegenheiten der Seminare und Fachlehrkräfte einsetzt.

Gerhard Brand sicherte zu, das Ausbildungskonzept und die daraus entstehende Forderung nach A-10-Eingangsbesoldung in die politische Diskussion einzubringen.

### Fachlehrkräfte an den Schulen

Im Verhältnis zu den Fachlehrkräften für musisch technische Fächer ist die Lobby der sonderpädagogischen Fachlehrkräfte laut Dorothea Schultz-Häberle wesentlich besser. Die Arbeit der sonderpädagogischen Fachlehrkräfte umfasst meist das Unterrichten



aller Fächer und die Funktion als Klassenlehrer, allerdings mit einem 31-Stunden-Deputat und eben auch besagter A-9-Eingangsbesoldung.

Rose Mohr gibt zu bedenken, dass Fachlehrkräfte aus dem sonderpädagogischen Bereich in Beratungsgesprächen mit ihrer beruflichen Situation sehr oft hadern. Sie leisten im Vergleich ähnlich anspruchsvolle Arbeit, werden am Anfang mit A 9 besoldet und müssen oft sehr lange auf die Beförderung nach A 10 warten, während Sonderpädagogen von Anfang an 4 Gehaltsstufen höher bezahlt werden.

Laut der jüngsten, noch aktiven Umfrage des VBE arbeiten mittlerweile auch sehr viele musisch technische Kollegen als Klassenlehrer, unterrichten Hauptfächer oder Fächer, in denen sie nie ausgebildet worden sind. Die Umfrage endet im April 2019. Die Auswertung wird der VBE veröffentlicht.

Zurück zur erweiterten Ausbildung. Es ergibt sich die logische Forderung nach A-10-Eingangsbesoldung für alle Fachlehrkräfte. Voraussetzung für die Qualifikation der dreijährigen Ausbildung ist: Alle Bewerber, die sich für die musisch-technische Ausbildung entscheiden, müssen eine abgeschlossene Berufsausbildung plus ein Jahr Berufserfahrung oder ein Studium plus ein Jahr berufliche Praxis nachweisen können. Im sonderpädagogischen Ausbildungsbereich verhält es sich ähnlich. Hier ist jedoch ausschließlich die abgeschlossene Berufsausbildung gefordert. Wenn dann mit A 9 begonnen wird und nach derzeitigen Wartezeiten nach etwa zehn bis 16 Jahren die Beförderung nach A 10 erfolgt, rückt die Endbesoldung A 11 + Z in unerreichbare Ferne. Es sollte jedoch angestrebt werden, dass alle Fachkollegen A 12 erreichen. Das ist derzeit nur über einen Aufstiegslehrgang möglich, der wiederum nur mit A 11 + Z und 12 Dienstjahren absolviert werden kann. Der derzeitige Stand der neuen Umfrage zum Thema „Fachfremder Einsatz von Fachlehrkräften an Schulen“ zeigt schon jetzt, dass Fachlehrkräften aus dem sonderpädagogischen und musisch-technischen Bereich durchaus zugetraut wird, Arbeit zu leisten, beziehungsweise Unterricht zu halten, der im Regelfall mit A 12 oder

A 13 besoldet wird. Gerhard Brand versichert, dass der VBE genau hier ansetzt und seine Forderungen klar an die zuständigen Ebenen stellt.

### Ausbildung und Bachelorstudium

Ein weiteres Thema war die Anrechnung von Ausbildungsanteilen an einem Bachelorstudium. Es wurde vom Referat diskutiert, welche Inhalte des Modulhandbuchs und der Ausbildung allgemein „ECTS-Punkte-Relevanz“ haben. Anrechnungen finden an einzelnen Hochschulen statt, aber leider nicht landesweit identisch, sondern von Hochschule zu Hochschule verschieden. Anrechnungskriterien werden jeweils vor Ort verhandelt. Grundsätzlich wäre auch denkbar, die dreijährige Ausbildung einem Bachelorstudium gleichzusetzen und die Kollegen mit einem Masterstudium weiterstudieren zu lassen.

### Arbeitsbedingungen an den Seminaren

Der letzte Punkt war die Arbeitssituation an den Seminaren. Alle Lehrenden müssten, insbesondere wenn sie im 3. Ausbildungsjahr eingesetzt sind, die gleichen Arbeitsbedingungen haben wie die Lehrbeauftragten an den Staatlichen Seminaren.

Fachlehrkräfte, die nach einem aufwendigen Bewerbungsverfahren als Ausbilder an einem Fachseminar lehren, sollten nicht schlechtere, sondern eher bessere Aufstiegsmöglichkeiten haben als Fachlehrkräfte an Schulen.

Gerhard Brand geht mit einem umfangreichen Forderungspaket zur Kultusministerin Dr. Eisenmann und ist zuversichtlich, dass die Verhandlungen bezüglich der Auflösung des Beförderungsstaus über kurz oder lang erfolgreich verlaufen. Dies ist ein erster wichtiger Ansatz! Die anderen Ziele werden im Auge behalten. Der VBE und die Seminare bleiben weiter in Verbindung.



**Rose Mohr**  
VBE Referat  
Fachlehrkräfte



**Gerhild Dickgiesser**  
VBE Referat  
Fachlehrkräfte

**VBE** Verband Bildung und Erziehung:  
Ihr gewerkschaftlicher Partner mit Weitblick

## Starke Signale: VBE-Mitglieder gehen auf die Straße

### Bundesweite Aktionen vor dritter Verhandlungsrunde

Wieder einmal bewiesen die Arbeitgeber, dass ihnen ritualisierte Verhandlungsprozesse wichtiger sind als zügige Einigungen. Die Tarifbeschäftigten des öffentlichen Dienstes schauten diesem Treiben natürlich nicht tatenlos zu (und wurden von den verbeamteten Kolleginnen und Kollegen in deren Freizeit tatkräftig unterstützt). Nach zwei ergebnislosen Verhandlungsrunden im aktuellen Tarifstreit fanden im Februar überall im Bundesgebiet Aktionen, wie Warnstreiks und Kundgebungen, statt. Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, freut sich über das Engagement und erklärt: „Das Wort ‚Wertschätzung‘ geht der Politik leicht über die Lippen. Aber dann auch in die Tasche zu greifen, um Lehrkräfte und andere Beschäftigte des öffentlichen Dienstes der Länder besser zu bezahlen, scheint eine schwierige Aufgabe zu sein. Bei dem Denkprozess, wie viel wir tatsächlich wert sind, unterstützen wir die Ministerinnen und Minister gerne mit unserer Beteiligung an den Warnstreiks. Es bleibt dabei: Wir sind laut und wir sind viele.“

Beckmann betont zudem, wie wichtig die Bereitstellung von Gelingensbedingungen ist: „Mit der besseren Bezahlung ist es natürlich nicht getan. Die Arbeitgeber sind in der Pflicht, für einen gesunden Arbeitsplatz zu sorgen. Das beginnt mit angemessen großen Lerngruppen, geht weiter mit Unterstützungssystemen, wie der Arbeit mit multiprofessionellen Teams und dem administrativen Support, und schließt auch eine adäquate Ressourcenbereitstellung ein.“

Die Bundestarifkommission und weitere Gremien des dbb haben am 20. Dezember 2018 u. a. folgende Forderungen zur Einkommensrunde 2019 mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) und dem Land Hessen für eine zwölfmonatige Laufzeit beschlossen, die es in den drei Verhandlungsrunden gilt, zu vertreten:

- Erhöhung der Tabellenentgelte um 6 Prozent, mindestens 200 Euro,
- Erhöhung der Ausbildungs- und Praktikantenentgelte um 100 Euro,
- Weiterentwicklung der Entgeltordnung Lehrkräfte, insbesondere Realisierung der Paralleltabelle,
- Erhöhung des Urlaubs für Auszubildende/Praktikanten auf 30 Tage,
- zeitgleiche und systemgerechte Übertragung des Volumens auf den Beamtenbereich.



links, von oben nach unten:  
Aktionen in Rheinland-Pfalz (Mainz),  
Mecklenburg-Vorpommern (Rostock)  
und Sachsen (Dresden)

rechts, oben und unten:  
Aktion in Nordrhein-Westfalen (Düsseldorf),  
Aktion in Baden-Württemberg (Stuttgart)



## Integration oder nicht – das ist keine Frage!

Die steigende Heterogenität in den Lerngruppen ist bundesweit längst kein Einzelphänomen, sondern Realität. Dem Rechnung zu tragen, wäre Aufgabe der Kultusministerien. Fort- und Weiterbildung müssten angeboten, die Lerngruppen verkleinert und die Unterstützung durch multiprofessionelle Teams ermöglicht werden. Doch der Alltag in den Schulen sieht anders aus. Immer wieder gibt es auch interkulturelle Konflikte, die von den Lehrkräften gelöst werden müssen. Gleichzeitig ist es notwendig, die in Schule existierende Vielfalt als Chance wahrzunehmen. Der VBE Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, erläuterte bei zwei Veranstaltungen auf der weltweit größten Bildungsmesse „didacta“, die Mitte Februar in Köln stattfand, wie das gelingen kann.

Gemeinsam mit Dr. Klaus Spelen, Islam- und Migrationsforscher an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf mit langjähriger Schulerfahrung, stellte Beckmann das Buch „Sondieren, abwägen, handeln – Schule und Islam – wie sich Alltagskonflikte lösen lassen“ vor. Für das Buch hat Dr. Spelen 90 Alltagskonflikte aufgearbeitet, die ihm im Rahmen seiner Fortbildungen und Forschungsarbeiten angetragen wurden, und seine Darstellungen durch anschauliche Erläuterungen, welche wesentlichen Vorschriften im Islam und für Schule gelten, unterfüttert. Das Buch wird vom Verband Bildung und Erziehung herausgegeben. Der Bundesvorsitzende Beckmann erläutert diese Entscheidung: „Lehrkräfte sind mit besonders herausfordernden Konfliktsituationen konfrontiert, die von ihnen hohe Bewertungskompetenz und differenzierte Lösungen verlangen, für die sie nicht speziell ausgebildet wurden. Wir wollen Lehrkräften mit dem Buch ein rechtssichereres und konfliktlösendes Handeln erleichtern.“



Doch nicht nur die Lösung von Konflikten, auch das Annehmen der Unterschiedlichkeit der Kinder ist ein wichtiges Thema. Zur „Vielfalt in der Schule“ diskutierte Udo Beckmann mit der Journalistin und Aktivistin Kübra Gümüsay und dem Generalsekretär der Kultusministerkonferenz (KMK), Udo Michallik. Beckmann verwies

auf die Ergebnisse der repräsentativen forsa-Umfrage zu Werteerziehung an Schulen. Er betonte, dass Eltern als auch Lehrkräfte zwar die Bedeutung der Vermittlung von Werten sehen, aber bei der Umsetzung große Diskrepanzen feststellen. Es fehle an der Verankerung in Lehrplänen und an Zeit. Michallik bestärkte ihn und äußerte den Wunsch, dass Demokratie genauso gehypt würde, wie die Digitalisierung. Wichtig sei, so Gümüsay, den Lehrkräften keine Schuld zuzuschreiben, sondern sie dabei zu unterstützen, ihr eigenes Verhalten zu reflektieren. So könnte mit Supervisionen und in Fortbildungen gezielt antidiskriminierendes Verhalten erprobt werden.



Auf der didacta in Köln war der VBE NRW mit einem großen Stand vertreten, auf dem ein vielfältiges Programm angeboten wurde.

## Kooperationsverbot aufgeweicht: Gesetzesänderung im Bundestag verabschiedet

Der Digitalpakt ist seiner Umsetzung einen Schritt nähergekommen. Früh hatte sich die Bundesregierung dafür entschieden, den Digitalpakt über eine Aufweichung des Kooperationsverbots zu realisieren. Bisher konnte nur in finanzschwache Kommunen investiert werden. Nach Änderung des Artikels 104c können „gesamtsstaatlich bedeutsame Investitionen [...] zur Steigerung der Leistungsfähigkeit der kommunalen Bildungsinfrastruktur“ durch den Bund gewährleistet werden.

Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, begrüßte diesen Schritt, mahnt aber: „Nun müssen schnellstmöglich Zuständigkeiten geklärt, Prozesse aufgestellt und erläutert und Ansprechpartner benannt werden. Pflicht der Länder ist es nun, eine Fortbildungsoffensive für die Lehrkräfte zu initiieren. Zudem sind die Lehrkräfte in die Fortschritte einzubeziehen, der jeweils aktuelle Stand ist transparent zu machen und die Expertise der Lehrkräfte zum Beispiel bei der Anpassung von Lehrplänen muss einbezogen werden.“ Außerdem wies er darauf hin, dass die 5 Milliarden Euro nur ein Anfang sein können. „Eine Strategie für nachhaltige Investitionen ist erforderlich“, so Beckmann weiter.

## Jetzt neu: „Gemeinsam sind wir stark! – Das Bunte Bande-Musical“

Die BUNTE BANDE – das sind fünf Kinder mit und ohne Handicap. Tessa, Leo, Juli, Henry und Tom erleben viel gemeinsam – davon erzählen die ersten Lesebücher, die im Carlsen Verlag erschienen sind. Jetzt gibt es dazu ein Musical, das die Schulen (bis Klasse 6) als Projekt einstudieren und aufführen können. Ein einfaches Inszenierungsformat in verschiedenen Drehbuchfassungen bietet vielfältige und niederschwellige Mitmachmöglichkeiten für alle Kinder, egal wie verschieden sie sind. Mit seinen praxiserprobten Unterlagen und Leitfäden schafft der Musical-Koffer alle wichtigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung an ihrem Bildungsort.

Die Materialien, die zusammen mit dem Kinderliedermacher Reinhard Horn und den Pädagoginnen Rita Mölders (VBE NRW) und Dorothe Schröder entwickelt wurden, sind zudem so aufgebaut, dass sie je nach Gruppengröße, heterogener Zusammensetzung oder Aufführungsszenario flexibel angepasst werden können.

Der VBE unterstützt das Projekt ideell. Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://kurzlink.de/Bunte-Bande-Musical>



VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24  
10117 Berlin  
T. + 49 30 - 726 19 66 0  
presse@vbe.de  
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Heitersheim



## Reinhard Horn: Aller guten Dinge sind drei Der Liederpapst tourte 2019 zum dritten Mal durch Südbaden



Das Heitersheimer Organisationsteam strahlt um die Wette: Benjamin Possinger, Elisabeth Ierasts, Reinhard Horn, Nadine Possinger und Dirk Lederle

So kennt man ihn, so mag man ihn: Liedermacher Reinhard Horn inmitten Dutzender Lehrkräfte, Erzieher/-innen und einiger Chorleiter. In Heitersheim (Schulkreis Freiburg) galt besonders: Nomen est Omen. Es ging heiter zu und Singen sowie Bewegung traf bei den Teilnehmenden erneut ins Schwarze. Einmal mehr waren die ins Ohr gehenden Lieder schnell erlernt und bei vielen Teilnehmern wurden sie auch gleich in den nächsten Tagen im Unterricht umgesetzt. Wie an allen vier Stationen der Tournee war die Organisation vor Ort sehr gut: Referent, Veranstalter und vor allem die Teilnehmer äußerten ihre Freude über das Erlernete.

Bereits am Tag zuvor startete die dritte südbadische Horn-Tournee in Mahlberg. Doch die Götter haben vor den Erfolg den Schweiß gesetzt. Aufbau und Kistenschleppen war angesagt, denn Ute Horn (verehelichte Rückenstärkerin des Referenten) hatte viel Anschauungsmaterial mitgebracht, das auf dem „Kontakte-Tisch“ ausgelegt

wurde. Und gleich darauf rockte das Seminar: Beim Schneemann-Rock'n-Roll, kam John Travolta zu Ehren. Nicht nur die über 80 Teilnehmer machten vor Begeisterung mit, sondern auch drei der Tournee-Verantwortlichen übten sich „im neuen Style“: Josef Klein, Michael Mai und Klaus Schmidt hatten es nach kurzer Übung drauf (siehe Bild). Michael Mai, Klaus Schmidt, Ulrike Knopf und Stefan Kaltenbach hatten die Organisation der Veranstaltung bestens im Griff. Josef Klein, der die Gesamt-Tournee plante, war am Start in Mahlberg mit dabei. Zum Dank erhielt er von Reinhard Horn einen soeben neu erschienenen Koffer (mit Inhalt) zum Reinhard-Horn-Musical „Das Bunte Bande Musical“.

Bei hervorragendstem Frühlingswetter ging es weiter in Radolfzell. Weil das Wetter auch am Bodensee schnell umschlagen kann, legte Reinhard Horn den Gummistiefel-Tanz auf. Zuerst wurde der Hit mit Boomwhackers, Klavier und Gesten vorbereitet.

Beim Bewegungstanz dazu war der Sprung in die Pfütze besonders bildhaft dargestellt. Man hatte viel Spaß und Organisatorin Silke Lienhart (welcher Norbert Hinz zur Seite stand) begeisterte sich angesichts der hervorragenden Stimmung: „Bei der nächsten Tournee ist der Schulkreis Konstanz ganz vorne mit dabei.“

In Rottweil nahm die große „Party“ ihren krönenden Abschluss. Uli Grießer und Ulrike Denzel bereiteten alles bestens vor und so konnten Dutzende von Teilnehmern auch hier kräftig abrocken. In Rottweil kamen auch Reli-Hits zum Einsatz, da Reinhard Horn auch für Fernseh-Gottesdienste Lieder schreibt und Autor für ansprechende Religionslieder ist.

Die insgesamt viertägige Tournee 2019 ging hier in Rottweil zu Ende. „Man“ war sich über die Veranstalter hinweg einig, dass unbedingt an eine weitere Neuauflage gedacht werden muss.

Bilder: Ute Horn und VBE. Text: Josef Klein

## Mahlberg



Reinhard Horn beim Schokoladen-Koordinationsspiel mit einer Teilnehmerin in Mahlberg



Dance like John Travolta: Josef Klein, Michael Mai und Klaus Schmidt

## Radolfzell



In Radolfzell kamen Boomwhackers zum Einsatz, um den Gummistieftanz einzustudieren.



Reinhard Horn, Organisatorin Silke Lienhart und Norbert Hinz.

## Rottweil



In Rottweil drehte sich alles um Reli-Hits, die mit vollem Einsatz geübt wurden.



Orgateam vor Ort: Uli Griebler und Ulrike Denzel

## Landesbezirk Südbaden

### Schulleitermangel hausgemacht: hohe Anforderungen, geringe Bezahlung

Der Schulleitermangel – vor allem an Grundschulen – ist hausgemacht. Dieser Überzeugung ist die Geschäftsführerin des VBE Südbaden, Nadine Possinger, angesichts über 200 unbesetzter Schulleitungsstellen in Baden-Württemberg, wovon zwei Drittel (132) auf Grundschulen entfallen. Possinger, in Personalunion VBE-Kreisvorsitzende im Schulkreis Freiburg, ist überzeugt, dass es für die Landesregierung an der Zeit ist, die Besoldung von Schulleitern kleiner Grundschulen auf A 13 anzuheben. Possinger: „Ein Streit der Regierungsfractionen darüber, ob dies ab 40 oder 80 Schülern gelten soll, ist müßig. Schulleitungen kleiner Schulen müssen genauso viele Gesetze und Vorschriften lesen und umsetzen wie die großer Schulen.“ Hin-

gegen müssten endlich alle Schulleitungen von zeitbringenden Maßnahmen profitieren, die es ihnen erlauben, Schulen nicht nur zu verwalten, sondern auch zu gestalten. Der VBE gibt immer wieder Umfragen im Institut „forsa“ in Auftrag. Diese bringen wenig ermutigende Ergebnisse zutage: Nur ein Viertel der Bundesbürger meint, Schulleiter haben ein hohes Ansehen. Weniger als ein Drittel halten Schulleiter ausreichend für ihre Aufgaben vorbereitet. Eltern schulpflichtiger Kinder geben an, für ihr Kind wahrscheinlich eine Schule nicht zu wählen, wenn die Schulleiterstelle nicht besetzt ist. Laut Possinger ist es ein Kernproblem, dass „im öffentlichen Dienst für schulische Führungskräfte die nötigen Führungsressourcen nicht bereitgestellt werden“, und weiter: „Der VBE fordert eine ausreichende Leitungszeit, weniger Unterrichtsverpflichtung, die Bereitstellung von Fortbildungsbudgets, damit Personalentwicklung überhaupt machbar wird, eine berufsbegleitende Qualifizierung, die Ausstattung mit dem

nötigen Verwaltungspersonal, eine attraktive Bezahlung der Führungsverantwortung und die Anerkennung der Gleichwertigkeit von Schulleitung.“ Der Mangel an Schulleitern sei hausgemacht. Besonders an Grundschulen, an kleinen ländlichen Schulen sowie an Schulen in Brennpunktgebieten würden ausgeschriebene Schulleiterstellen gar nicht oder nur mit sehr gutem Zureden wieder besetzt. „Von den Betroffenen wird im wahrsten Sinne des Wortes die volle Führungsverantwortung erwartet“, so die VBE-Geschäftsführerin, „das jedoch ohne wertschätzende Bezahlung, ohne notwendige Leitungszeit und ohne Vorbereitung auf und Begleitung im neuen Berufsfeld.“



**Nadine Possinger**  
Geschäftsführerin  
VBE Südbaden

## Landesbezirk Südwürttemberg

### Senioren im Gewandhaus

In diesem Jahr beginnen die Senioren Südwürttemberg schon früh mit ihren Veranstaltungen. Sie wurden von der langen Fasnetzeit animiert, die ja auch zum Verkleiden einlädt. Deshalb tauchten Senioren aus den Kreisen Sigmaringen und Biberach in die Geschichte ein und besuchten das Gewandhaus in Inningen. Hier wurden sie von Herrn und Frau Wolf erwartet, die das Museum aufgebaut haben und die Besucher durch die Ausstellung führen. Eigentlich ist das Museum noch geschlossen, aber für diese Gruppe öffneten sie gerne die Tür. Schon der Eingangsbereich setzte alle in Erstaunen. Die Wände alle waren mit hervorragenden Malereien bedeckt. Diese hatte die Tochter des Hauses angefertigt, wie die Senioren erfuhren. In allen Räumen empfingen passende Gestaltungen die Besucher. Aber das



war noch nicht alles. In jedem Raum standen Schaufensterfiguren bekleidet mit historischen Gewändern. Man kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Jedes Gewand war per Hand von Frau Wolf hergestellt worden. In einem Jahr schaffte sie gerade mal zwei davon. Die Kleider waren geschichtlichen Epochen zugeordnet und ließen nicht eine Kleinigkeit vermissen. Bevor die Gewänder ausgestellt wurden, hatten sie den Carnevale in Venedig erlebt und waren dort prämiert worden. Auch in Deutschland haben sie schon so viele Preise abgeräumt, dass die Gruppe nicht mehr zu einer Veranstaltung eingeladen wird. Nun kann man die Gewänder der verschiedenen geschichtlichen Epochen nur noch im Gewandhaus bestaunen. Und das taten die Senioren wirklich. Im Anschluss an dieser Eindrücke besuchte die Gruppe das Laucherttalstüble in Veringenstadt und ließen den Nachmittag bei Kaffee und Kuchen mit interessanten Gesprächen ausklingen.

## Digitalisierte Schulen – quo vadis?

### Interview mit dem Leiter des Stadtmedienzentrums Karlsruhe

#### Jörg Schumacher (Teil 2)

**VBE:** In den letzten Jahren fanden regelmäßig Bildungskonferenzen zum Thema Digitalisierung statt, wobei stets Virtual-Reality-Brillen gezeigt und propagiert wurden inklusive der Vorteile, die sie böten, wenn man sie im Unterricht einsetzen könnte: zum Beispiel, um eine Sprache zu lernen wie Englisch, indem man durch London läuft. Halten Sie es für realistisch, dass es an breiter Front ein solches Szenario gibt?

**Jörg Schumacher:** Wirtschaft und Gesellschaft werden getrieben durch den technologischen Wandel, die Schule hinkt im Prinzip immer 5–10 Jahre hinterher. Die genannten Technologien finden wir bereits in der Produktion und in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. So kommen bei der augmented reality (computergestützte Erweiterung der Realitätswahrnehmung) Brillen zum Einsatz, in die digitale Wirklichkeiten eingeblendet werden. Diese Technik entwickelt sich schrittweise weiter bis hin zur vollständigen Immersion des Menschen in eine virtuelle Umwelt. In der Wirtschaft haben wir heute schon sehr viel

augmented reality in Produktionsbereichen, in denen sich der Ingenieur in Echtzeit Informationen in sein Sichtfeld einblenden lassen kann. Wenn man diese Idee weiterspinnst, ermöglicht Virtual Reality zum Beispiel einem Operateur Spaziergänge durch das Innere eines Menschen. In der schulischen Welt gibt es derzeit schon interessante Ansätze wie von Google. In eine Art Brillengestell (Google Cardboard) kann man sein Smartphone einspannen und auf Expedition in virtuelle Welten gehen (Google Expeditions), zum Beispiel auf dem Meeresgrund spazieren gehen. Der Lehrer arbeitet in diesem Fall mit einem iPad zweidimensional, die Kinder erleben den Ausflug dreidimensional, also als Immersion in eine scheinbar reale Umwelt. Der Lehrer kann ihnen eine Koralle zeigen und erklären. Das ist durchaus sehr beeindruckend.

Stellen Sie sich vor, Sie schweben durch eine Zelle und können die Funktionsweise direkt erfahren. Früher wurden solche Informationen nur durch Texte, Grafiken, Bilder, vielleicht ein Video

abgebildet. Mit Hilfe von VR-Systemen kann man nun Lerninhalte für jeden erfahrbar oder erlebbar machen. Dadurch werden andere Gehirnareale aktiviert, die Informationen nachhaltiger im Gehirn abgebildet.

**VBE:** Eine politische Erkenntnis zuletzt lautete, dass man in Deutschland in eine zukünftige digitale Infrastruktur leider nur mangelhaft investiert hat. Halten Sie diesen Rückstand für dramatisch?

**Jörg Schumacher:** Hier fanden in der Vergangenheit große Versäumnisse statt. Die Herausforderung: Deutschland ist in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts innerhalb relativ kurzer Zeit aus einem Niemand zu einer erfolgreichen Industrienation gewachsen; wir wurden Exportweltmeister. Die große Herausforderung wird nun sein, aus diesem Weltmeister des 20. Jahrhunderts (unsere wichtigsten Industrien sind Automobil- und Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie) mit diesen Wirtschaftszweigen den Sprung ins 21. Jahrhundert der Digitalisierung zu schaffen, sonst könnte es relativ schlecht für uns aussehen. Hierfür benötigen wir große Investitionen, zum Beispiel in die Datenautobahn, die sämtliche Gebiete Deutschlands vernetzt, und in Bildung.

Der Föderalismus mag zwar sehr viele Stärken mit sich bringen. Im Falle von Infrastruktur, Transport, medizinischer Versorgung und Bildung scheinen mir zentrale Lösungen besser. Wir Deutsche sind oftmals unheimlich pessimistisch, immer kritisch, sehen das Glas meistens erst einmal als halb leer, sind stets skeptisch, wollen immer erst einmal die Schwachstelle, die möglichen Fehler erkennen. Solange wir diese Haltung haben, werden wir die schnelle Lösung nicht finden. Das gleiche gilt natürlich auch im schulischen Sektor. Die Wankamilliarden sind seit 2016 im Orbit. Jetzt



Der Leiter des Stadtmedienzentrums Karlsruhe am Landesmedienzentrum Baden-Württemberg Jörg Schumacher (links) im Interview mit dem VBE. Der Geschäftsführer des VBE-Kreisverbandes Karlsruhe Peter Jock stellte die Fragen.

sind wir bereits im Jahr 2019. Das tut weh, und wie gesagt: Das ist unserer Mentalität und in Teilen unserem Föderalismus geschuldet – und es ist sehr dramatisch.

**VBE:** Können Sie uns konkrete digitale Anwendungen für den Bildungsbe- reich nennen?

**Jörg Schumacher:** Wenn ich im priva- ten Bereich eine Waschmaschine repa- rieren oder eine Suppe kochen, ein mathematisches Problem lösen will, schaue ich Youtube-Videos. Für mich ist diese Art der Informationsbeschaf- fung, des Lernens durch Lernvideos, ein hervorragendes Beispiel für die Stärken digitaler Medien im Lernkon- text. Wenn der Lehrer ein mathemati- sches Problem an der Tafel schrittweise erläutert, ist dies zeitgebunden. Er schreibt, gibt Hinweise, Tipps, zeich- net, es geht hier also um einen Vor- gang in der Zeit, um einen Prozess, in dem Informationen kausal, logisch ver- knüpft dargestellt werden. So entsteht beispielsweise eine Modellrechnung an der Tafel, die der Schüler nun in sein Heft überträgt. Dort entsteht ein statisches Abbild eines lehrenden Pro- zesses. Wenn der Schüler jetzt lernen möchte, muss er versuchen, dieses sta- tische Abbild in eine vorgestellte logi- sche Prozesshaftigkeit zu überführen. Wenn der Schüler aber zu viele Wis- senslücken aufweist, ihm Vorwissen fehlt oder er abgelenkt war, so wird er daraus kein Wissen mehr generieren können.

Und hier liegen die Vorteile der Lernvi- deos! Anstelle des Tafelanschiebs sam- melt der Lehrer die neuen Infos mit einem Stift auf dem Tablet, erläutert und kommentiert sein Tun wie früher an der Tafel und fertigt einen filmi- schen Mitschnitt an (Screen Recording). Dieses Video lädt er auf seinen You- tube-Kanal. Den Link dazu stellt er sei- nen Schülern zur Verfügung. Die Kin- der können nun selbstständig die neuen Inhalte bearbeiten – unabhän- gig von Ort und Zeit. Wenn sie zu zweit

sind, können sie sich das Video gegen- seitig erklären, es anhalten, Passagen wiederholen etc. Bleiben Fragen übrig, werden diese gesammelt und im Klas- senunterricht mit dem Lehrer bespro- chen. Solche Verfahren nennt man Flip- the-classroom. Sie eignen sich hervor- ragend zum individualisierten Lernen. Ein weiteres relativ niederschwelliges Bei- spiel ist das Nutzen von SESAM-Medien, die der Lehrer in einer Merkliste zusam- menstellen kann. Die Links auf diese kann er seinen Schülern übermitteln. So können sie ebenfalls unabhängig von Ort, Zeit, Lehrer oder Schulraum auf die Medien zugreifen. Stellen Sie sich Schü- lerguppen vor, die auf ihren mobilen Geräten (Smartphones oder Tablets) Filme ansehen, unterschiedliche Arbeitsaufträge bearbeiten und die Ergebnisse später der Klasse präsentie- ren und diskutieren. Hier haben wir wieder die Möglichkeit der Differenzie- rung und Individualisierung.

Ein weiter interessanter Punkt ist das mediale Produzieren von Lernergeb- nissen, Lerninhalten. Wenn ich vom konstruktivistischen Ansatz her komme, ist jeder Lernprozess ein Wis- senskonstruktionsprozess. Wenn Kin- der neues Wissen digital produzieren, produzieren sie es auch im Kopf. Wenn sie es anschließend der Gruppe vorstel- len und mit der Klasse diskutieren, wird es verfeinert und verfestigt. Das sind erste grundlegende Möglichkei- ten, alles andere wird sich entwickeln. Ich könnte nicht sagen, welche Pro- gramme oder Apps am besten sind.

**VBE:** Welche Unterstützung würden Sie sich vonseiten der Ämter wünschen, um noch bessere Fortschritte im Bereich der Digitalisierung zu erzielen?

**Jörg Schumacher:** Ich weiß nicht, was das Ministerium derzeit plant. Im Hinter- grund wird die Lehrerfortbildung neu aufgestellt. Prinzipiell finden wir bereits sehr viele neue Ansätze und innovative Beispiele in den Schulen oder in den Medienzentren. Das sind intelligente Satelliten, deren Erfahrungen man zent-

ral bündeln und weiter kommunizieren sollte. Die Ämter sollten diese innovati- ven Inseln stärken und unterstützen. So könnte sich von unten aus eine neue Lernkultur entwickeln. Ich bezweifle, dass man neue Lernkultur von oben nach unten verordnen kann.

Was ganz wichtig wäre: den Daten- schutz zu überarbeiten! Er ist zwar wich- tig, aber viele Entscheidungen sind kurz- sichtig. Datenschutz wird oft mit Daten- sicherheit verwechselt, aber dies sind zwei verschiedene Problemfelder. Aus den Schulen explizit irgendwelche Hoch- sicherheitstrakte zu schaffen, halte ich für falsch.

Darüber hinaus: Im 20. Jahrhundert fu- hren wir Datenvermeidungsstrategien. Im 21. Jahrhundert, wenn wir von KI-Syste- men sprechen, müssen wir Daten produ- zieren und diese Systeme mit Daten anfüttern! Im Silikon Valley oder auch in New York gibt es hoch spannende Bei- spiele. Hier lernen Kinder z. B. Mathema- tik und werden dabei permanent von einem KI-System beobachtet, das Daten über jeden Lernenden sammelt. Wenn die Kids am nächsten Tag in die Schule kommen, so hat ihnen das System einen neuen Arbeitsplan auf den Tisch gelegt, der sich genau am Leistungsstand des Kindes orientiert. Wir verfechten eine Binnendifferenzierung, bei der ein Leh- rer 20–25 Kinder individualisiert unter- richten soll. Wie effektiv kann das denn sein? Das ist eine Lehrervernichtung- maßnahme. Wenn ich aber dem Lehrer ein technisches System zur Seite stellen könnte, das ihn beim Unterrichten unter- stützt, wäre das sehr sinnvoll. Hiervon sind wir noch weit entfernt.

**VBE:** Herr Schumacher, wir danken Ihnen ganz herzlich für dieses ausführliche und hochinteressante Gespräch und wünschen Ihnen für Ihre weitere Arbeit hier am Landesmedienzentrum viel Glück und Erfolg!

*Das Interview führte der Geschäftsführer des VBE-Kreisverbandes Karlsruhe, Peter Jock*

# Aus den Kreisverbänden

## KV Albstadt

### Vereidigung in Albstadt

Gerne folgte der VBE der Einladung des Seminars für Didaktik und Lehrerbildung in Albstadt-Margrethausen zur Vereidigung der 61 neuen Referendarinnen und Referendare. Der Leiter des Staatlichen Seminars, Christoph Straub, sowie der stellv. Leiter Martin Schweiger begrüßten humorvoll die Anwesenden. Der leitende Schulamtsdirektor Gernot Schultzeiß betonte in seiner Begrüßungsrede, wie dringend man auf die neuen Lehrkräfte warte. Nach der Vereidigung verteilten Wolfgang Strobel und der Kreisvorsitzende Alfred Vater die Mappen mit der Einladung für den 6. Februar, um sich über den VBE zu informieren. Die vielen Vorteile einer Mitgliedschaft im VBE überzeugten, sodass es zu einigen Neubeiritten kam. Geschäftsführer Andreas Gronbach verteilte an die VBE-Mitglieder den Schuljahresplaner und kümmerte sich um die Änderungsmeldungen und Neubeiritte. Die stellv. Kreisvorsitzende Margit Malek und der Junglehrer-

### Fortbildung für päd. Assistentinnen/Assistenten

Am 19. Februar fand in der Gemeinschaftsschule in Stetten a. k. M. eine Fortbildung für pädagogische Assistentinnen und Assistenten statt. Charlotte Zepf, selbst pädagogische Assistentin und Beirätin im KV Albstadt, begrüßte vor Ort einige Kolleginnen und lud anschließend zu einem regen Austausch über den beruflichen Alltag und eine daraus resultierende Frageunde ein. Es wurden viele persönliche und rechtliche Fragen gestellt. Auch informierte Charlotte Zepf über den Fortbestand dieses besonderen Berufsbildes und über Neuerungen der sehr eingeschränkten Fortbildungsmöglichkeiten. Dabei wurde schnell klar, dass hier über den VBE schon einiges an Forderungen zur Unterstützung dieses wichtigen Personenkreises, der besonders die individuelle Förderung von Kindern an den Schulen unterstützt, auf den Weg gebracht wurde. Nach gut zweieinhalb Stunden waren sich alle Beteiligten einig, dass mit dieser Veranstaltung ein wichtiges Forum

## KV Freudenstadt

### Begrüßung des neuen Ausbildungskurses 2019

In feierlichem Rahmen und begleitet von zahlreichen Grüßworten wurden am 1. Februar 2019 im Kurhaus in Freudenstadt 70 neue Lehramtsanwärter/-innen willkommen geheißen. Der VBE aus Freudenstadt/Horb, Rastatt/Baden-Baden und Pforzheim war vor Ort und überreichte allen Teilnehmenden interessante VBE-Info-Materialien. Nach der Vereidigung fand für die Junglehrer/-innen eine Einführungsveranstaltung statt, in welcher sich die Örtlichen Personalräte an den Staatlichen Schulämtern Rastatt und Pforzheim vorstellten und die verschiedenen Ebenen der Personalvertretung erläuterten. Neben der Aufforderung, an den Personalratswahlen 2019 teilzunehmen, wurden die zukünftigen Lehrkräfte auch animiert, die Möglichkeit zu nutzen, sich als Wahlhelfer zur Unterstützung bei der Auszählung der Stimmen zu beteiligen. Der VBE war bei der Veranstaltung mit einem Informationsstand prä-



Von links: Daniel Halder, Alfred Vater, Gabi Malek, Andreas Gronbach

vertreter Daniel Halder informierten über die zahlreichen Veranstaltungen, die für Referendarinnen und Referendare durch den VBE angeboten werden.

Alfred Vater

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden Alfred Vater: [alfred.vater@vbe-bw.de](mailto:alfred.vater@vbe-bw.de)



Referentin Charlotte Zepf (ganz rechts) mit Teilnehmerinnen

zum Austausch angeboten wurde. Der Bitte der Teilnehmer auf eine regelmäßige Wiederholung einer derartigen Veranstaltung wird sicher gerne entsprochen.

Charlotte Zepf



Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende Daniela Neubrand: [daniela.neubrand@vbe-bw.de](mailto:daniela.neubrand@vbe-bw.de)

sent. Gern standen Daniela Neubrand, Ursula Butscher-Zahn, Andreas Koßmann, Achim Rheinschmidt, Jürgen Sroka sowie Ursula Hils für Fragen und Auskünfte zur Verfügung. Ursula Hils

## Aus den Kreisverbänden



Von links: Alfred Scherzinger (mehr als 55 Jahre), Thomas Scherzinger (40 Jahre), Mechthild Volk (45 Jahre), Elisabeth Rapp (mehr als 55 Jahre), Bernhard Wolk (mehr als 55 Jahre), Heinz-Dieter-Joos (mehr als 55 Jahre), Ursula Wintermantel (30 Jahre), Franz Wintermantel (45 Jahre), Christiana Adam (20 Jahre), Angelika Specht (30 Jahre), Waldemar Tell (50 Jahre), Nadine Possinger (Vorsitzende)

### KV Freiburg

#### Mitgliederversammlung des Kreisverbandes

Bei der Mitgliederversammlung konnte die Kreisverbands-Vorsitzende Nadine Possinger zahlreiche Mitglieder begrüßen. Dr. Christoph Wolk stellte in einem Kurzreferat die bildungspolitischen Positionen des VBE dar und gab einen Überblick über die komplette Schullandschaft. Nach der Abstimmung über die Platzierung der Kandidaten für die

anstehenden Personalratswahlen (Mai 2019) war der Höhepunkt der Mitgliederversammlung die Ehrung der langjährigen Mitglieder. Die Kreisvorsitzende, Nadine Possinger, freute sich sehr, dass sie Mitglieder, die seit vielen Jahren dem VBE die Treue halten, ehren durfte. Am Ende der Versammlung wurde noch das Halbjahresprogramm des KV Freiburg auf den Weg gebracht.

Text: Nadine Possinger, Foto: Benjamin Possinger

#### Info-Veranstaltung für werdende Mütter und Eltern

Das Thema der Veranstaltung „Elternzeit, Elterngeld, Elterngeld plus, rechtliche Regelung bei Erkrankung des Kindes“ stieß auch in diesem Jahr wieder auf sehr großes Interesse. So konnte Elisabeth Ierasts, Vorstandsmitglied des Kreisverbandes, sowohl viele Interessierte als auch die Referentin Nicole Bündner-Meyer begrüßen. Alle Teilnehmenden erhielten gleich zu Beginn die VBE-Broschüre „Gut informiert“, um ihnen die Möglichkeit des begleitenden Lesens zu geben. Im ersten Teil ging die Referentin auf verschiedene Bereiche des umfangreichen Themas ein. Sowohl Fragen zum Mutterschutz selbst, als auch zum Thema Arbeitsplatz an der Stammschule nach dem Mutterschutz bzw. der Erziehungszeit wurden angesprochen. Auch das Elterngeld war ein wichtiger Baustein. *Elisabeth Ierasts*



Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende Nadine Possinger: [nadine.possinger@vbe-bw.de](mailto:nadine.possinger@vbe-bw.de)

### KV Karlsruhe

#### Unterstützung für neue Lehramtskandidaten

Anlässlich der Vereidigung neuer Referendare am Staatlichen Seminar Karlsruhe zeigten Vertreter des Kreisverbandes Präsenz, um den jungen Leuten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Denn immer, wenn im Februar ein neuer Jahrgang an motivierten Lehramtskandidaten quasi ins Berufsleben startet, stellen sich den Betroffenen viele Fragen, die wir adäquat zu beantworten wussten: Welche Verantwortlichkeiten ergeben sich durch die neue praktische Tätigkeit an einer Schule? Wie kann man sich absichern gegen Unfälle aller Art, nicht nur bezüglich des Berufs, sondern auch in der Freizeit? An einem aufwendig gestalteten Informationsstand engagierte sich der VBE drei Tage lang in wechselnder Besetzung, wobei sich nicht nur viele konstruktive Bera-



tungsgespräche ergaben, sondern auch jede Menge umfangreiches Material an den Mann beziehungsweise die Frau gebracht werden konnte. *Peter Jock*

## KV Karlsruhe

### Besuch des Staatstheaters

Im Januar startete mit dem Musical „My fair Lady“ eine neue Reihe von Kulturveranstaltungen des KV Karlsruhe. Eliza, eine arme Blumenverkäuferin, wird zum Objekt einer Wette zwischen Sprachforscher Prof. Higgins und Oberst Pickering. Higgins hat den Ehrgeiz, sie durch hartes Sprach- und Benimmtraining von der Unter- in die Oberschicht zu bringen. Dabei wird nicht nur das bisherige Leben von ihr und ihrem Vater auf den Kopf gestellt, auch Prof. Higgins nimmt das Ganze mehr mit, als er sich eingestehen möchte. Denn plötzlich werden aus einem wissenschaftlichen Experiment echte Lebensschicksale. Den Besuchern wurde bei dieser fulminanten Auf-führung beste Unterhaltung geboten. Eine stilvolle Veranstaltung, welche den Beginn des neuen Programms „Kulturelle Veranstaltungen des KV Karlsruhe“ darstellte.



Cameron Becker (Freddy Eynsford-Hill), Kristina Stanek (Eliza Doolittle), Staatsoperchor. Foto: Falk von Traubenberg

### Noch mehr Kultur und Spaß mit dem VBE Karlsruhe

Lachen, bis der Arzt kommt.....viel Freude hatten alle Teilnehmer ebenso als sie gemeinsam das Theaterstück „Macke, Macke“ im Jakobustheater in Karlsruhe besuchten, wobei der KV Karlsruhe den Besuch für seine Mitglieder organisierte. Wenn sich sechs Patienten im Wartezimmer eines Psychologen die Zeit vertreiben müssen, weil der Arzt am Flughafen aufgehalten wurde, sind Turbulenzen vorprogrammiert. Die unterschiedlichen Neurosen und Psychosen der sechs Figuren ergaben einen bunten Strauß von Absonderlichkeiten, welche die Handlung in eine temporeiche und explosive Mixtur verbaler und körperlicher Komik verwandelte. Organisiert wurde die Veranstaltung mit Hilfe von Gerhard Eiseler, dem hiermit ein Dankeschön ausgesprochen wird. Die Teilnehmer waren sich einig, dass sie gerne weitere Veranstaltungen dieser Art gemeinsam besuchen möchten.



Freddy Schmieder, Petra Junkert, Laura Gröbtle, Detlef Brucker, Michael Scholz, Andrea Voos. Bild: Jakobus-Theater

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden Johannes Ruckebrod: [johannes.ruckebrod@vbe-bw.de](mailto:johannes.ruckebrod@vbe-bw.de)

## BG Bruchsal

### Blitzlicht vom „Brusler Stammtisch“

In geselliger Runde trafen sich im Februar zehn VBE-Mitglieder in Bruchsal zum regen Austausch über die eigenen schulischen Sorgen und Nöte wie auch die schulpolitischen Entwicklungen, die bis in den Schulalltag hineinwirken. Das ungezwungene Gespräch über die Dinge, die jede/jeden besonders bewegen, wurde allgemein als wertvoll und bereichernd empfunden. Erfreulich gut vertreten waren die Realschullehrkräfte. Gerhard Freund konnte zu den Vorbereitungen der Personalratswahl mit reichem Erfahrungsschatz aufwarten. Man freut sich bereits auf den nächsten Stammtischtermin im Wallhall. Fred Gruber, ehemaliger Geschäftsführer des VBE-Landesbezirks Nordbaden, rechnet dann mit einigen seiner ehemaligen Kolleginnen und Kollegen, die bereits Interesse an der wieder aufgelebten „Stammtisch-Tradition“ geäußert haben.

Joachim Mack, Marliese Gutermann



Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserer VBE Bezirksgruppe haben oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Vorsitzenden Joachim Mack: [joachim.mack@vbe-bw.de](mailto:joachim.mack@vbe-bw.de)

# Aus den Kreisverbänden

## KV Lörrach/Waldshut

### BG Bruchsal

Zur Fortbildung „Meine Stimme muss stimmen“ hat der Schulkreis Lörrach-Waldshut nach Tiengen eingeladen. Anja Muth, Mezzosopranistin und Dozentin für Sologesang, Stimmbildung und Stimmpflege an der Pädagogischen Hochschule Zürich, vermittelte praxisnah die Physiologie der Stimme und gab den Teilnehmenden praktische Hinweise zur Stimmhygiene und Stimmpflege. Ungesunder Sprechstimmgebrauch und die damit verbundenen Gefahren wurden thematisiert sowie Basisübungen zur Gesunderhaltung der Sprechstimme im Schulalltag eingeübt; das Foto zeigt eine dieser Übungen. Ein umfangreiches Handout für alle Teilnehmenden rundete die Fortbildung unter der Tagungsleitung von Rosi Drayer ab.



Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Schulkreis (mit den Bezirksgruppen Lörrach, Waldshut-Tiengen und Bad Säckingen) haben, wenden Sie sich an die Schulkreisvorsitzende Sonja Dannenberger: [sonja.dannenberger@vbe-bw.de](mailto:sonja.dannenberger@vbe-bw.de)

## KV Esslingen/Nürtingen

### Viel „Stand“-Arbeit im Monat Februar

Im Februar konnte der VBE-Kreisverband mit einem Stand bei mehreren wichtigen Veranstaltungen dabei sein und für den VBE und unsere Kandidatinnen und Kandidaten für die Personalratswahl werben. Es begann mit der Begrüßung der Lehramtsanwärter/-innen im Staatlichen Seminar in Nürtingen. Kreisvorsitzender Bernd Kerner hatte Dennis Kempa vom Jungen VBE eingeladen, die Vorstellung des VBE bei der Veranstaltung zu übernehmen. Der eingesetzte neue Film über den VBE beschreibt klar, weshalb sich junge Kolleginnen und Kollegen für den VBE entschieden haben, und macht Lust, sich ebenfalls zu engagieren. Wichtig war, dass die Präsentation auch den großartigen Erfolg des VBE bei der Rücknahme der Absenkung der Eingangsbesoldung für Junglehrerinnen und -lehrer zeigte. Dennis Kempa knüpfte bei seinem Vortrag an eigene positive Erfahrungen mit dem VBE an, die einstmals an einem VBE-Stand mit einem kleinen, blauen Locher begonnen hatten. Damit schlug er den Bogen geschickt zum Stand, der vor der Tür mit interessantem Info-Material, aber auch vielen kleinen Geschenken, die Berufsanfänger gut brauchen können, war-



V. l.: Barbara Wittemann, Sabine Kerner, Dennis Kempa, Bernd Kerner, Brigitte Reinelt, Markus Fritz und Katharina Weberpals

tete. Beides half dabei, mit den Referendarinnen und Referendaren ins Gespräch zu kommen. Weitere Einsätze waren dann die beiden Personalversammlungen in Esslingen und in Kirchheim. Auch hier konnten wir erfolgreich für den VBE werben.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden Bernd Kerner: [bernd.kerner@vbe-bw.de](mailto:bernd.kerner@vbe-bw.de)

## KV Ostwürttemberg/Göppingen

### Teilpersonalversammlung für Schulleitungen

Im Februar fand die Teilpersonalversammlung für Schulleitungen des Schulamtsbezirks Göppingen in der Adalbert-Stifter-Realschule in Schwäbisch Gmünd statt. Am Infostand des VBE-Kreisverbands nahmen die Schulleiter/-innen gerne etwas von den ausgelegten Büromaterialien mit. Auch die neuen VBE-Tassen werden ab sofort in so einigen Rektoraten mit Kaffee oder Tee gefüllt werden. Der Landesvorsitzende Gerhard Brand hielt vor den Anwesenden eine kurze Ansprache. Nach seinem Überblick über die aktuelle Situation der Schulleitungen durch das stetig wachsende Aufgabenspektrum betonte er die langjährige Forderung des VBE nach einer passenden Besoldung und Höhergruppierung der Schulleitungen. Zudem sprach er ebenso die mögliche Entlastung von Verwaltungsaufgaben durch Verstärkung des Verwaltungspersonals an.



Karin Jodl (ganz links) und Isabell Blumenschein (3. von links) mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen haben möchten, wenden Sie sich an die Kreisvorsitzende Karin Jodl: [karin.jodl@vbe-bw.de](mailto:karin.jodl@vbe-bw.de)

## KV Ostwürttemberg/Göppingen

### Umfassende Informationen für werdende Eltern

Im Februar 2019 konnte die BG-Vorsitzende von Schwäbisch Gmünd Isabell Blumenschein in der Heideschule in Mutlangen eine große Anzahl werdender Mütter mit deren Partnern zu der Infoveranstaltung „Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld, mein Kind ist krank – was nun?“ begrüßen. Die stellv. Kreisvorsitzende Gabriele Tetzner referierte über Schutzbestimmungen und Fristen für Schwangere, wichtige Termine und Internetadressen. Danach übergab sie das Wort an den Geschäftsführer des VBE Nordwürttemberg Thomas Frankenhauser, der verschiedene Möglichkeiten der Aufteilung der Elternzeit unter den Eltern sowie die Berücksichtigung der Ferienabschnitte an diversen Beispielen verdeutlichte. Anschließend informierte er über Elterngeld bzw. Elterngeld



Thomas Frankenhauser (rechts) referierte zum Thema.

plus. Im Anschluss beantwortete der Referent noch individuelle Fragen in Einzelgesprächen.

## KV Ortenau

### Ortenauer Lehrer und Erzieher rockten Mahlberg

Fast 100 Erzieher/-innen und Lehrer/-innen konnte Michael Mai, der Vorsitzende des VBE Ortenau, in Mahlberg begrüßen. Die Pädagogen waren gekommen, um am Workshop „Singen und Bewegen mit Kindern“ mit dem beliebten Kinderliedermacher Reinhard Horn teilzunehmen. „Singen ist ne coole Sache.“ Mit diesem Song eröffnete Reinhard Horn die Fortbildung. Der Liedermacher zeigte auch gleich passende Bewegungsideen zu diesem Song, die die Kursteilnehmer sofort gemeinsam umsetzten. Mit der ihm eigenen Leichtigkeit vermittelte Reinhard Horn im Laufe des Workshops auch notwendige Hintergründe und neurobiologische Erkenntnisse, basierend auf den neuesten Erkenntnissen aus der Gehirnforschung. Mit den Songs „Gemeinsam sind wir stark“ und „Im Namen der Kinder“ klang die gewinnbringende Veranstaltung aus. Klaus Schmidt, der Organisator dieser Veranstaltung und Vorsitzende der VBE-Bezirksgruppe Lahr, dankte Reinhard Horn im Namen aller Teilnehmer für diesen gelungenen Nachmittag. „Du hast mit uns die Bude



gerockt und uns viele Anregungen für unseren Unterricht mitgegeben“, lobte Schmidt den Kinderliedermacher. Als Dankeschön überreichte der Lehrer Rektor Reinhard Horn zum Abschied eine Flasche „Ortenauer Stimmbandöl“.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden Michael Mai: [Michael.G.Mai@t-online.de](mailto:Michael.G.Mai@t-online.de)

## KV Pforzheim

### Spiele entdecken – ausprobieren – einsetzen

Gut besucht wurde das 4. Spieleseminar des Kreisverbands von Lehrerinnen und Lehrern, aber auch von Frauen, die in der Sprachförderung oder in der Hospizarbeit tätig sind. Eine Delegation aus Gaggenau mit Schulleiter Achim Rheinschmidt informierte sich ebenfalls, um für ihre Ganztagesgrundschule Spiele kennenzulernen. Die Spieleberaterin Renate Wimmer stellte aus ihrem Fundus die beliebtesten Spiele vor: Die unüblichen Verdächtigen, Uluru, Lucky Lachs, Kakerlakensalat, Drecksau, Dog, Klack, Top That, Robert Face Race, Collecto ... Mit Siegfried Haag stellte ein Spieleerfinder seine eigenen Spiele vor und Ursula Butscher-Zahn präsentierte Kooperationsspiele aus dem Adlung-Verlag, die sie in der Schule einsetzt. Renate Wimmer berät Schulen, die einen Spieletag veranstalten möchten. Kontakt über Ursula Butscher-Zahn *Cornelia Heber*



Ursula Butscher-Zahn (re.) mit Renate Wimmer

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende Ursula Butscher-Zahn: [ursula.butscher-zahn@vbe-bw.de](mailto:ursula.butscher-zahn@vbe-bw.de)

## Aus den Kreisverbänden

### KV Rhein-Neckar/Heidelberg

#### Digitalisierung hält Einzug in den Schulen

Anfang Februar lud der Kreisverband Interessierte zu der Veranstaltung „Einsatz digitaler Medien im differenzierten Unterricht der Grundschule – Einsatz von I-Pads im Unterricht“ nach Walldorf ein. Über den regen Zuspruch freute sich Geschäftsführerin des VBE Rhein-Neckar-Kreises und Personalrätin am ÖPR Mannheim Anja Ott. Zeige es doch, dass der VBE die Bedarfe der Unterrichtenden höre und entsprechende Angebote mit kompetenten Referenten wie Frank Reiß – Multimediaberater und Fortbildner für das RP Karlsruhe – zum Thema machen könne. Allerdings wurde an diesem Nachmittag nicht nur referiert, sondern die Teilnehmer/innen konnten direkt an den iPads verschiedene Apps für ihren schulischen Alltag ausprobieren. Dass man mit diesem Konzept den Nagel auf den Kopf getroffen hatte, zeigten die durchweg positiven Rückmeldungen, die der Referent erhielt. Weitere VBE-Fortbildungen zu diesen Themen sind geplant.



Referent Frank Reiß und Anja Ott

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen wollen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden Andreas Erle: [andreas.erle@vbe-bw.de](mailto:andreas.erle@vbe-bw.de)

#### Gedankenaustausch mit Bildungspolitikern

In der Reihe „Gespräche mit Bildungspolitikern der Fraktionen im Landtag“ konnte Ende Februar ein Termin im Wahlkreisbüro der SPD in Heidelberg wahrgenommen werden. MdL Stefan Fulst-Blei, Bildungspolitischer Sprecher, und MdL Gerhard Kleinböck, Schulpolitischer Sprecher und zuständig für das Thema Inklusion, vertraten die Positionen der SPD-Fraktion. Andreas Erle, Margit Poxleitner, Klaus Beigel und Ines Murgai vom KV-Vorstand nahmen von VBE-Seite an dem Gespräch teil. Dieses Jahr lag der Schwerpunkt auf Fragen des Grundschulbereichs, wie der ständig gestiegenen Arbeitsbelastung außerhalb des Unterrichts, der zunehmenden Heterogenität in den Klassen und der ungleichen Besoldung. Angesprochen wurde aber auch der Laufbahnwechsel, die Lehrbedarfsberechnung, die Fortführung der Inklusion und die Schwierigkeiten für Fachlehrer, über Nachqualifikationen in höhere Besoldungsgruppen zu gelangen. Teilweise nahmen



v. l.: Ines Murgai, Margit Poxleitner, Klaus Beigel, KV-Vorsitzender Andreas Erle, MdL Stefan Fulst-Blei, MdL Gerhard Kleinböck

die Politiker die Anliegen auf, teilweise machten sie aus ihrer Sicht aber auch wenig Hoffnung auf Änderung. Die nächsten Gesprächstermine des Kreisverbandes sind mit den Wahlkreisvertretern der CDU und der der Grünen vereinbart.



Vor einer der neuartigen Multi-Aufzugskabinen, die völlig ohne Seil die Hochhäuser erklimmen, präsentiert sich die Besuchergruppe. Bildrechte: Beate Höhnle, thyssenkrupp Elevator AG

### KV Rottweil/Villingen-Schwenningen Hoch hinaus im Thyssen-Turm Rottweil

Ein besonderes Erlebnis hatten die knapp 30 Teilnehmer/-innen, als sie bei Aprilwetter Mitte März den Testturm der thyssenkrupp Elevator AG in Rottweil im wahrsten Sinn des Wortes erfahren durften. Mit rasender Geschwindigkeit wurde im gläsernen Panoramaaufzug die Aussichtsplattform erreicht, von wo sich die Stadt Rottweil, der Albtrauf sowie die Baar bei strahlendem Sonnenschein kurz mit den Augen erkunden ließen, bevor Minuten später ein wilder Schneesturm den Turm umbrauste und die Besuchergruppe in den geschlossenen Bereich der Besucherplattform scheuchte. Gewaltige Aufzugsmotoren sowie das 240 Tonnen schwere Pendelausgleichsgewicht sowie ein Blick in einen der über 200 m tiefen Aufzugsschächte zeigten eindrucksvoll, was heutige Ingenieurskunst zu leisten vermag. Die Führung hatte Turmmanagerin Beate Höhnle inne, die mit profundem Wissen alle Fragen beantworten konnte.

## KV Rottweil/Villingen-Schwenningen KV Konstanz/Tuttlingen

### Personalversammlung der Anwärter/-innen

Nachdem die Vereidigung der neuen LAs bereits am 1. Februar stattgefunden hatte, fand eine Woche später eine Personalversammlung eigens für die neuen Referendare statt. Eine tolle Mannschaft aus Personalrätinnen und Personalräten der Schulkreise Donaueschingen und Konstanz zeigte am VBE-Stand und bei der Verteilung der Startermappen große Präsenz. Auch die Ausgabe der Schuljahresplaner sowie der neu eingetroffenen VBE-Tassen kam gut an. Nach der offiziellen PV erhielten die Verbände die Möglichkeit, sich den Referendaren zu präsentieren. Bärbel Reismann und Silke Lienhart übernahmen diese Aufgabe und erläuterten Ziele, Positionen und Erfolge des VBE. Die Darstellung zur Rücknahme der Absenkung der Eingangsbesoldung fand dabei großes Interesse. Unterstützung erhielten sie hierbei durch Marianne Markwardt, die persönlich vor Ort war.



Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unseren Kreisverbänden haben oder weitere Informationen haben möchten, wenden Sie sich an die Kreisvorsitzenden:  
KV Rottweil/Villingen-Schwenningen: Bärbel Reismann: reismann.baerbel@web.de  
KV Konstanz/Tuttlingen: Silke Lienhart: silke.lienhart@vbe-bw.de

## KV Ravensburg/Bodensee

### Begrüßung der Lehramtsanwärter/-innen

In diesem Jahr wurden erstmals die Kolleginnen und Kollegen in Weingarten am Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (GWHR) Weingarten begrüßt. An zwei Tagen war auch der Kreisverband mit einem Stand vor Ort. Das VBE-Team, Anja Schatz, Gabi Held, Dr. Hermann-Josef Krug und Werner Steiner, konnten an den beiden Tagen in vielen Gesprächen den jungen Kolleginnen und Kollegen schon zu Beginn ihrer Tätigkeit wichtige Tipps und Hinweise geben. Schön war das rege Interesse am VBE-Stand und an den VBE-Materialien und auch, dass wir wieder einige neue Mitglieder gewinnen konnten. Für die Unterstützung durch die Seminarleitung sind wir dankbar.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende Werner Steiner: werner.steiner@vbe-bw.de



v.l.: Dr. Hermann-Josef Krug, Anja Schatz, Gabi Held

## KV Tübingen/Reutlingen

### Begrüßung der Lehramtsanwärter/-innen

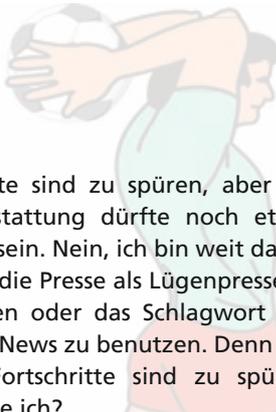
Am 7. Februar war der Kreisverband Tübingen/Reutlingen in Kooperation mit dem KV Nürtingen am Seminar Reutlingen zu Gast, um die jungen Kolleginnen und Kollegen zu begrüßen. Es herrschte reges Interesse am VBE-Stand und so konnten 25 Neuan- und Ummeldungen registriert werden. Der Stand wurde durch Ines Walter von der Geschäftsstelle unterstützt. Herzlichen Dank dafür. Es ergaben sich gute Gespräche und viele Lehramtsanwärter/-innen entschlossen sich spontan, dem VBE beizutreten. Am Ende waren sich Geschäftsführer Ralf Wössner und der Vorsitzende Matthias Würth einig, dass die Veranstaltung sehr gelungen war. Wir möchten uns noch bei der Seminarleitung, Seminarschuldirektorin Daniela Stenzel-Karg und bei Direktor Dieter Salzgeber, für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken. Wir freuen uns schon auf die Einladung im nächsten Jahr.



V.l.: Geschäftsführer Ralf Wössner, Beirätin Alexandra Suchetzky, Vorsitzender Matthias Würth, Rektor Markus Fritz, KV Nürtingen

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen haben möchten, wenden Sie sich an den Kreisvorsitzenden Matthias Würth, Matthias.Wuerth@vbe-bw.de, Telefon 07072 1296868

## Einwurf



Fortschritte sind zu spüren, aber die Berichterstattung dürfte noch etwas ehrlicher sein. Nein, ich bin weit davon entfernt, die Presse als Lügenpresse zu bezeichnen oder das Schlagwort von den Fake News zu benutzen. Denn wie gesagt: Fortschritte sind zu spüren. Was meine ich?

Die Tarifverhandlungen zogen sich über einen ganzen Monat hin, wenn man den Zeitraum von den allerersten öffentlichen Regungen (Mahnwachen, Protestaktionen usw.) bis zum Abschluss rechnet. Natürlich gab es vorher schon viele Beratungen um die Forderungen an die Tarifgemeinschaft der Länder (TdL). Um für die Thematik zu sensibilisieren, hat der „BBW – Beamtenbund Tarifunion“ (zu dem der VBE als wesentlicher Mitgliedsverband gehört), am 12. Februar 2019 eine Demonstration in

Stuttgart durchgeführt. Über 1000 Teilnehmer kamen zusammen und haben in Rufweite zum Finanzministerium ihre Forderungen erhoben. Und die Wirkung in den Medien? Der Südwest-Rundfunk (SWR) fiel positiv aus der Rolle. Nach dem Motto: „Und bist du noch so fleißig, du kriegst auch nur eins-dreißig!“ (1'30“) hat das SWR-Fernsehen wenigstens eine rund zweiminütige Reportage gebracht, die mehrfach in S3 ausgestrahlt wurde. Es ist anzunehmen, dass auch die Rundfunkprogramme die Meldung aufgenommen haben.

Und die Zeitungen? Die Redakteure, die schon morgens oftmals nur linksdrehenden Joghurt zum Frühstück essen, für die gab es diese Demo offensichtlich nicht. Schweigen im Walde. Dafür hatten sie es umso strenger, als zwei Wochen danach ver.di zur Demo aufrief. Nach veröffentlichten Angaben waren es 1200 Teilnehmer – also nur unwesentlich mehr –, aber die Presse wetteiferte, die Nachrichten und Bilder unter die Leute zu bringen. „Hey – was geht, Alter?“, muss man sich da fragen.

Ich vermute (auch aus einem Gespräch mit dem SWR-Reporter am Rande der Demo in Stuttgart), dass sich in vielen Redaktionen noch gar nicht herumgesprochen hat, dass „dbb-beamtenbund und tarifunion“ zur gleichen Zeit am gleichen Ort die Interessen der Angestellten bei den Tarifverhandlungen vertritt. Ohne dbb und VBE gäbe es für angestellte Lehrkräfte keine Angleichungszulage. Unser Wort hat Gewicht und wir setzen uns durch. Nur haben es noch nicht alle gemerkt.

Und erst wenn alle Angestellten-Abschlüsse unter Dach und Fach sind, tritt der Beamtenbund in Verhandlung mit dem Land, um die Alimentationen für die Beamten in Gesetzesform zu gießen. Der eingangs erwähnte Fortschritt in der öffentlichen Wahrnehmung liegt darin, dass früher immer nur ver.di als Verhandlungsführer genannt wurde (was auch damals schon nicht stimmte). Jetzt aber ist richtigerweise öffentlich schon zunehmend von ver.di und Beamtenbund die Rede. Ein kleiner Fortschritt. Immerhin. *jo-kl*

## Begegnungen



### Unsa Minischdabäsident von Josef Klein

In Kürze wird er 71 Jahre alt. Umstritten ist er und wird er immer bleiben. Nicht zuletzt sorgt er selbst dafür. Allein seine damalige Zeit vom gesellschaftskriti-

schen Jung-Revolutionär zeigt einen Widerspruch zum heutigen Krawattenträger auf. Aber auch wenn man nur das „Heute“ betrachtet, kommt man zu

verschiedenen Schlussfolgerungen. Für die einen ein Denkmal als Landesvater, für andere (z. B. FDP-Rülke) ein „Frühstückdirektor“. Was man nicht vergessen darf: Kretschmann ist Lehrer. Dennoch ist er ab und zu auf dem Auge, das die Wichtigkeit der Bildung misst, recht blind. Als Mensch und Charakter mag ich ihn sehr, als Politiker – meine ich – befindet er sich ab und zu als Geisterfahrer auf der Gegenseite.

Was ich ihm aus der Zeit als grün-roter Regierungschef (2011–2016) ankreide, ist, dass er sich nicht dagegen gestemmt hat, als der Landesrechnungshof den Abbau von Lehrerstellen propagierte. Als ob der Landesrechnungshof jemals pädagogische Argumente als entscheidendes Gewicht betrachtete! Da geht es doch nur um Geld, ums Sparen. Wenn man aber bei der Bildung spart, was soll da Gutes dabei herauskom-

## Begegnungen

men? Wie falsch die damalige Politik lag, sieht man heute. Die Menge der ausgebildeten Lehrkräfte ist nicht dazu geeignet, das Land mit Lehrkräften oder die Schulen mit digitaler Infrastruktur zu überschwemmen. Die versprochenen 5 Milliarden EUR Digitalpakt seitens des Bundes für ganz Deutschland reichen hinten und vorne nicht, denn jährlich fallen Folgekosten von 2,5 Milliarden an, mit denen die Länder alleingelassen werden. Lieber Landesvater! Du hast als ausgebildeter Lehrer vergessen, wie wichtig eine gute Bildung ist. Stattdessen ließest du dich von Haushaltspolitikern vereinnahmen. Weil Grün-Rot damals die Lehrerstellen gestrichen statt ausgeweitet hat, haben wir die heutige Bildungsmisere! Punkt! Eigentlich sollte man meinen, dass man aus einem solchen nicht wegdiskutierende Fiasko etwas lernen sollte. Weit gefehlt! Seit 2016 regiert im Kultusmi-

nisterium die schwarze Frau Eisenmann und versucht mit mehr oder weniger Glück, entstandene Scherben zusammenzufügen. Und unser Minischdabräsident? Er beginnt schon wieder zu schwadronieren. Am 27. Februar 2019 melden die Zeitungen, dass Kretschmann Stellenzuwächse bei den Lehrern dämpft. Neue Stellen seien dauerhafte Mehrbelastungen für den Haushalt. Da muss ich doch glatt feststellen: Nix gelernt hat er. Er betrachtet Ausgaben für die Bildung immer noch als Kosten statt als Wertschöpfungsfaktor. Und einen Tag später, als ob ihn sein dummes Geschwätz von gestern nichts angehe: „Wir müssen für die klügsten Köpfe ein Sehnsuchtsort werden“, vermeldet er und möchte verstärkt Fachkräfte aus dem Ausland anlocken. Ich bin verunsichert: Hat er nun Geld oder hat er keins?  
Am 2. März 2019 zoffen sich die Kultus-

und die Wissenschaftsministerin, warum zu wenig Lehramtsstudenten in der Schule ankommen. Vielleicht, weil der Stellenwert der Bildung in der Landesregierung eben doch nicht so hoch ist, wie man nach außen darstellen möchte? Wenn man keine Stellen schaffen will, braucht man ja auch keine Lehrkräfte für die nicht geschaffenen Stellen. Ich empfehle der Landesregierung eine Intensiv-Klausur mit dem Thema, wie man den weiteren Abstieg der Bildung in Baden-Württemberg verhindern kann. Herr Kretschmann, gerne gebe ich Ihnen Ihr eigenes Bonmot mit auf den weiteren Weg: „Regieren ist kein Reiten auf dem Ponyhof.“ Stimmt: Das eine ist ein permanentes Sich-Anstrengen, das andere eitel Sonnenschein. Wenn die Bildungspolitik zukünftig wieder ein paar dieser Sonnenstrahlen abbekommen könnte, wäre doch nicht schlecht? Oder?

## Personalia

### Günter Borchert zum 70. Geburtstag

Am 8. März 2019 wurde Günter Borchert, ehemaliger Landesbezirksvorsitzender von Südwürttemberg, 70 Jahre alt. Er stand 16 Jahre lang an vorderster Stelle des Landesbezirks. Dabei gelang es ihm, den Landesbezirk personell sehr gut aufzustellen. Viele von den derzeit aktiven VBE-Mitgliedern hätten sich sicherlich ohne seinen unermüdlichen Zuspruch nicht auf den VBE-Weg gemacht. Durch seine sympathische und diplomatische Art konnte er außerdem so manches wertvolle Türchen für den VBE öffnen. Die Kolleginnen und Kollegen wählten Günter Borchert viele Male sowohl in den Örtlichen Personalrat des Staatlichen Schulamts Biberach als auch in den Bezirkspersonalrat Tübingen. Seine Beratungen waren für unzählige Lehrkräfte eine wertvolle Hilfe. Günter Borchert engagierte sich nicht nur viele Jahre für den Landesbezirk, er war auf mehreren Ebenen gewinnbringend für

den VBE tätig, zum Beispiel in den Gremien des Landesvorstandes und Beamtenbundes oder auch als Geschäftsführer des VBE-Kreisverbandes Ulm/Alb-Donau. Auch in seinem wohlverdienten Ruhestand engagiert sich Günter Borchert weiterhin für den VBE als Seniorenvertreter des Kreisverbandes Ulm/Alb-Donau. Gerne stellt er seine langjährige Erfahrung zur Verfügung und hilft und unterstützt die VBE-Aktiven, wenn sie mit Fragen auf ihn zukommen.

Der VBE, insbesondere der Landesbezirk Südwürttemberg und der Kreisverband Ulm/Alb-Donau, gratuliert Günter Borchert ganz herzlich zu seinem Ehrentag und wünscht ihm alles erdenklich Gute und Gesundheit für die kommenden Jahre. Auf weiterhin gute Zusammenarbeit im VBE!

*Anja Bartenschlager, Vorsitzende  
Landesbezirk Südwürttemberg*



# Veranstaltungen der Kreisverbände

Wer?	Wann?	Wo?	Was?
KV Ostwürttemberg/Göppingen	<b>03.04.2019</b> <b>Mittwoch</b> <b>18.00 Uhr</b>	Pizzeria La Marinella Karlsbader Straße 4 73540 Heubach	<b>Kegeltreff.</b> Wir treffen uns zum Kegeln und gemütlichen Beisammensein. Anmelden bis 31. März bei Karin Jodl: karin.jodl@vbe-bw.de
KV Lörrach/Waldshut	<b>03.04.2019</b> <b>Mittwoch</b> <b>16.00 Uhr</b>	Bowlingbahn „King Pin“ Waldshut-Tiengen	<b>Bowling für Junglehrer/-innen und Studenten.</b> Bowling und gute Gespräche in entspannter Atmosphäre. Anmelden bei: spitz-Katharina@gmail.com
KV Rhein-Neckar/Heidelberg	<b>03.04.2019</b> <b>Mittwoch</b> <b>17.00 Uhr</b>	Gasthaus Pfälzer Hof Schwetzinger Str. 2 69190 Walldorf	<b>Bekanntes und Erkanntes</b> – Anmerkungen zur Schulpädagogik und Bildungspolitik. Referent: Prof. Dr. Werner Schnatterbeck, ehem. Schulamtspräsident am RP Karlsruhe. Anmelden bei: Michael.Seib@vbe-bw.de
KV Freiburg	<b>05.04.2019</b> <b>Freitag</b> <b>15.00 Uhr</b>	Treffpunkt: Kirchplatz Waldkirch	<b>Mit Torwächters Weib durch Waldkirch</b> – Stadtspaziergang durch die historische Altstadt von Waldkirch mit anschließender Einkehr. Anmeldungen an: e.erasts@gmx.de
KV Karlsruhe	<b>10.04.2019</b> <b>Mittwoch</b> <b>15.00 Uhr</b>	Marylandschule Rhode-Island-Allee 70 76149 Karlsruhe	<b>Zugehörigkeit und Gleichwertigkeit in der Schule – Klassenklima und Mobbing-Prävention</b> – kostenfreie Veranstaltung. Referentin: Dr. Marianne Soff, Dipl. Psychologin. Anmelden: anja.born@vbe-bw.de
KV Albstadt	<b>10.04.2019</b> <b>Mittwoch</b> <b>14.30 Uhr</b>	GHWRS Burgschule Skistraße 33 72469 Meßstetten	<b>Regeln einhalten – Umgang mit schwierigen Situationen</b> – Praktische, leicht umsetzbare Tipps. Thema Fairness, Raufen nach Regeln. Referent: Odo Bartsch. Anmelden bei: walter-beyer@gmx.de
KV Ortenau	<b>11.04.2019</b> <b>Donnerstag</b> <b>14.30 Uhr</b>	Josef-Guggenmos GS 77694 Kehl	<b>Naturwissenschaftliches Arbeiten in der Grundschule.</b> Theoretische Einführung und Experimente. Material: Mitglieder 3 Euro, Nichtmitglieder 5 Euro. Anmelden bei: barbo@gs-guggenmos.og.schule-bw.de
KV Baden-Baden/Rastatt	<b>06.05.2019</b> <b>Montag</b> <b>17.00 Uhr</b>	Hopfenschlingel Rastatt	<b>Personalratswahl 2019</b> – Vorstellung und Kennenlernen der Kandidaten für die kommende Personalratswahl (Örtlicher Personalrat)
KV Ortenau	<b>06.05.2019</b> <b>Montag</b> <b>16.00 Uhr</b>	Eichendorffschule 77656 Offenburg	<b>Mit Hand und Seele – Zaunhocker töpfern.</b> Astrid Thiede töpft mit den Teilnehmern und gibt Tipps und Anregungen, damit diese selbst kreativ werden können. Anmelden: astrid.thiede@googlemail.com
KV Konstanz	<b>06.05.2019</b> <b>Dienstag</b> <b>14.30 Uhr</b>	Kunstmuseum Singen	<b>Drucktechniken – Hoch-, Tief- und Flachdruck.</b> Einführung in das Kunstmuseum Singen. Mitglieder: frei, Nichtmitglieder: 10 Euro. Anmelden bei: silke.lienhardt@gmx.de
KV Ortenau	<b>07.05.2019</b> <b>Mittwoch</b> <b>15.00 Uhr</b>	G.-Schöner-Schule 77790 Steinach	<b>Arbeiten mit Word – Formatieren für Fortgeschrittene.</b> Referentin: Karin Zapf erklärt die vielseitigen Formatierungshilfen. Anmeldungen an: karin_zapf@t-online.de
KV Ravensburg/Bodensee	<b>08.05.2019</b> <b>Donnerstag</b> <b>14.30 Uhr</b>	Lichtenbergschule In den Auen 13 88690 Uhdingen	<b>Filmproduktion/Urheberrecht.</b> Unverzichtbare Grundlagen, wenn man mit seiner Klasse einen Film produzieren möchte. Praxisanteil unter Einbindung von Smartphone und Tablet. Anmelden: Judith.Bischoff@vbe-bw.de
KV Rhein-Neckar/Heidelberg	<b>10.05.2019</b> <b>Freitag</b> <b>19.00 Uhr</b>	Egan's Irish Pub Bahnhofsplatz 12 76646 Bruchsal	<b>Junglehrer/-innen-Stammtisch mit Karaoke.</b> Ihr könnt beim Karaoke-Abend euer Gesangstalent unter Beweis stellen. Auch wer nicht singen möchte, ist willkommen. Anmelden bei: mira.bruehmueller@vbe-bw.de
KV Karlsruhe	<b>11.05.2019</b> <b>Samstag</b> <b>10.30 Uhr</b>	Ettlinger Horbachtalpark, Pavillon. Parken: Albgauhalle	<b>Spendenlauf.</b> Spendenlauf der katholischen Gemeinde Ettlingen für soziale Zwecke in Afrika. Informationen bei Johannes Rucktenbrod: johannes.rucktenbrod@vbe-bw.de
KV Ostwürttemberg/Göppingen	<b>14.05.2019</b> <b>Dienstag</b> <b>18.00 Uhr</b>	Waldschenke Mönchsbuschstraße 2 73433 Aa-Affalterried	<b>Junglehrer/-innen-Stammtisch</b> – Erfahrungsaustausch bei leckerem griechischen Essen über die ersten Jahre im Schuldienst. Kegeln ist auch möglich. Anmelden bei: tobias.weber@vbe-bw.de
KV Rhein-Neckar/Heidelberg	<b>14.05.2019</b> <b>Dienstag</b> <b>18.00 Uhr</b>	Pizzeria Bella Italia Leimbachstr. 9 Stankt Illgen	<b>1. Nordbadischer VBE-Seniorenstammtisch</b> – Verantwortlich: Toni Weber. Wir freuen uns über Senioren und Personen, die Licht am Ende des beruflichen Tunnels sehen. Anmelden: Toni.Weber@vbe-bw.de
KV Albstadt	<b>15.05.2019</b> <b>Mittwoch</b> <b>14.30 Uhr</b>	RS Winterlingen Steigleweg 20 72474 Winterlingen	<b>Aufgabenstellungen zum Rechtschreibrahmen</b> – Möglichkeiten der Umsetzung des Rechtschreibrahmens mit Prof. Dr. Jakob Ossner (Sprachwissenschaftler. Anmelden bei: alfred.vater@vbe-bw.de
KV Albstadt	<b>16.05.2019</b> <b>Donnerstag</b> <b>19.30 Uhr</b>	GS Auentalschule Walder Straße 31 88605 Sauldorf/Rast	<b>Mobbing</b> – Wann spricht man von Mobbing? Wo findet Mobbing statt? Was hilft gegen Mobbing? Ursachen und Formen. Referent: Jochen Bernauer (Schulsozialarbeiter). Anmelden bei: walter-beyer@gmx.de
KV Mannheim	<b>16.05.2019</b> <b>Donnerstag</b> <b>17.00 Uhr</b>	G.-Hauptmann GS Wilhelm-Peters-Str. 76 68219 Mannheim	<b>Unter Strom – keine Angst vor Strom bei Grundschulern!</b> – Für GS-Lehrkräfte, die im Sachunterricht das Thema Strom unterrichten. Komplette Lehrpläneinheit an praktischem Beispiel. Anmelden: Ulrich.Diehl@vbe-bw.de
KV Lörrach/Waldshut	<b>16.05.2019</b> <b>Donnerstag</b> <b>15.00 Uhr</b>	Realschule Lörrach	<b>Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld.</b> Informationen für werdende Eltern bzw. Eltern mit kleinen Kindern. Referentin: Nicole Bündtner-Meyer. Anmelden bei: suess@t-online.de
KV Rhein-Neckar/Heidelberg	<b>16.05.2019</b> <b>Donnerstag</b> <b>15.00 Uhr</b>	Waldschule Walldorf Am Wald 1 69190 Walldorf	<b>Einführung ins Bogenschießen.</b> Je nach Wetter in der Turnhalle oder Outdoor. Kosten: 10 Euro Nichtmitglieder, 5 Euro Mitglieder. Anmelden bei: Michael.Seib@vbe-bw.de



Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband  
Baden-Württemberg e. V.

### Anmeldung und Information bei:

Mirjam Dapp  
Referentin Fortbildung und Medien  
Heilbronner Straße 41  
70191 Stuttgart  
E-Mail: mirjam.dapp@vbe-bw.de

## Fortbildungen des VBE Baden-Württemberg



### Informatorische Grundbildung mit Schwerpunkt Scratch

In dieser Fortbildung geht es um informatische Grundbildung: Es werden Unterrichtsmaterialien vorgestellt, die im Rahmen des Aufbaukurses Informatik in Klasse 7 eingesetzt werden können. Unter anderem geht es um die Themen Daten und Codierung, Algorithmen und Rechner und Netze. Schwerpunktmäßig beschäftigen wir uns in dieser Fortbildung mit der Programmiersprache Scratch. Wir entwickeln einfache digitale Anwendungen, von interaktiven Geschichten bis hin zu Spielen. Darüber hinaus werden weitere Themen rund um informatische Grundbildung vorgestellt. Für die Teilnehmer des Workshops werden Kenntnisse im Umgang mit Computern vorausgesetzt.

Termin: 07. Mai 2019, Ort: GENO-Haus, Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart



### Klassenrat – wie geht das?

Zum Lernen motivieren, Demokratie fördern, die Klassengemeinschaft stärken – das alles leistet der Klassenrat. Er bietet eine regelmäßig stattfindende, strukturierte Gesprächsrunde, in der sich Schülerinnen, Schüler und die Klassenlehrkraft gemeinsam mit konkreten Anliegen der Klassengemeinschaft beschäftigen und dafür einvernehmliche Lösungen finden. Welche Vorteile der Klassenrat für Ihre Klasse bietet, wie Sie Ihre Schüler darauf vorbereiten und was Sie bei der Leitung beachten müssen, lernen Sie auf unserer Fortbildung.

Termin: 10./11. Mai 2019, Ort: Parkhotel Jordanbad, Im Jordanbad 7, 88400 Biberach a. d. Riß



### Mythos Konsequenz – Vom Umgang mit Regeln, Konsequenzen und Strafen in Kita und Hort

Manchmal ist es in Kindergarten und Hort eine Kunst, im Umgang mit den Kindern und ihren unterschiedlichen Bedürfnissen ruhig und gelassen zu bleiben, gerade in Konfliktsituationen. Der Einsatz und die Reflexion von Konsequenzen oder anderen Erziehungsmitteln ist dabei eine wichtige und fortwährende Aufgabe für Erzieher/-innen und ihre Teams. Doch sind die Konsequenzen immer sinnvoll und angemessen? Und welche Möglichkeiten gibt es noch, um gut und respektvoll Kinder erziehen zu können? In der Fortbildung sollen Impulse gegeben werden, um das eigene erzieherische Handeln zu reflektieren.

Termin: 15. Mai 2019, Ort: Parkhotel Pforzheim

# Personalratswahl 6. bis 20. Mai 2019 Ihre Stimme für den VBE





Verband Bildung und Erziehung (VBE)  
LV Baden-Württemberg  
Heilbronner Straße 41 • 70191 Stuttgart  
E-Mail: VBE@VBE-BW.de



**DKLK**  
Leiten. Stärken. Motivieren.

Düsseldorf | 26. und 27. März  
Leipzig | 09. und 10. April  
Berlin | 07. und 08. Mai  
Stuttgart | 21. und 22. Mai  
Augsburg | 25. und 26. Juni  
Berlin | 24. und 25. September

**2019**

## Die Kita als männerfreie Zone?! Gemischte Teams für mehr Arbeitszufriedenheit



»Der Blick auf die Welt sollte den Kindern nicht allein durch die Augen von Frauen, sondern auch von Männern vermittelt werden. Und immer mehr Eltern fragen gezielt nach männlichen Erziehern, denn gemischte Teams weisen hohe pädagogische Qualität auf. Wie können mehr junge Männer für den Erzieherberuf begeistert werden? Der Fachkräftemangel lässt die Kitaleitungen auch hier neue Wege gehen.

Kommen Sie 2019 in meinen Vortrag und erfahren Sie mehr über die positive Dynamik von gemischten Teams und die speziellen pädagogischen Fähigkeiten männlicher Fachkräfte.«

**Brigitta Kreß**  
Familiensoziologin, Autorin, Fachberaterin, Coach  
und Referentin auf dem DKLK 2019

## Deutscher Kitaleitungskongress

### Der Deutsche Kitaleitungskongress bringt Sie und Ihre Kita nach vorne!

Mit über 3.000 begeisterten Teilnehmern jährlich, über 50 Top-Referenten und 60 zukunftsweisenden Vorträgen ist der Deutsche Kitaleitungskongress die größte Fachveranstaltung für Kitaleitungskräfte, Fachberatungen und Trägervertretungen in ganz Deutschland. Seien Sie dabei!



#### Die Top-Themen des DKLK 2019:

- **Kulturelle Vielfalt und Inklusion** – Eine offene Kitakultur für mehr Chancen!
- **Ihre Kita-Qualität** – Profitieren Sie von Prävention, Kommunikation und Partizipation!
- **Ihr Kita-Team** – Unterstützt und motiviert für einen gelungenen Kita-Alltag!
- **Die Kitaleitung als Führungskraft** – Definieren und stärken Sie Ihre Rolle in der Kita!
- **Ihre Kita als Organisation** – Bringen Sie Ihre Einrichtung nach vorne!

Eine gemeinsame Veranstaltung von:



Jetzt Teilnahme sichern unter: [www.deutscher-kitaleitungskongress.de](http://www.deutscher-kitaleitungskongress.de)